

Dresdner Universitätsjournal



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN

Selbstorganisierende Welt:
Big Data können manipulierende
Kräfte entwickeln Seite 3

»Gendered University«:
Forscherinnen auf der Spur von
Karieremöglichkeiten Seite 6

Universitätsorchester:
Der Künstlerische Chef spricht
über Pläne und die Arbeit Seite 7

Italien-Zentrum der TUD:
Musiker aus Triest stellen sich
mit Konzert am 29.1. vor Seite 10

Tag der offenen Tür in der DIU

Am 30. Januar 2016 lernen Interessierte der akademischen Fort- und Weiterbildung die Dresden International University (DIU) und deren vielseitiges Studienangebot kennen.

Dozenten, Studenten und die Projektmanager der einzelnen Studiengänge stehen ab 10.30 Uhr für Fragen rund um das Studium an der privaten Weiterbildungsuniversität der TU Dresden, eine der elf deutschen Exzellenzuniversitäten, zur Verfügung. Vorträge zu Finanzierungsmöglichkeiten runden das Programm des Tages ab.

»Tag der offenen Tür
30. Januar 2016, ab 10:30 Uhr
DIU, Hörsaal (1. Etage), Freiburger Str.
37, 01067 Dresden, Anmeldungen an:
E-Mail: anja.vogler@di-uni.de

Die Dresden International University bietet sowohl ausbildungsintegrierte als auch berufsbegleitende Studiengänge an und richtet sich somit sowohl an Auszubildende und Abiturienten mit Hochschulreife als auch an berufstätige Fach- und Führungskräfte aus dem In- und Ausland.

TUD-Nachwuchsforscher doppelt ausgezeichnet

Auf der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Biomaterialien (DGBM) hat der TUD-Biomaterialforscher des Zentrums für Translationalen Knochen-, Gelenk- und Weichgewebeforschung Dr. Matthias Schumacher in Freiburg (Breisgau) gleich zwei Preise erhalten. Zum einen wurde die Doktorarbeit des Nachwuchswissenschaftlers als die beste Promotion auf dem Gebiet der Biomaterialforschung im Jahr 2014 ausgezeichnet, zum anderen erhielt er einen der drei Posterpreise. Der Promotionspreis ist mit 1000 Euro, der Posterpreis mit 300 Euro dotiert. Zusätzlich übernimmt die DGBM die Reisekosten und die Tagungsgebühr. K. K.

Gedenkfeier für Professor Wolfgang Donsbach

Zu Ehren des im Juli 2015 unerwartet verstorbenen Gründungsdirektors des Instituts für Kommunikationswissenschaft Prof. Wolfgang Donsbach laden die Technische Universität Dresden, das Institut für Kommunikationswissenschaft und sein Förderverein am 22. Januar 2016 zu einer akademischen Gedenkfeier ein.

Im Rahmen der Gedenkfeier sollen das akademische Wirken und die Bedeutung Wolfgang Donsbachs für das Fach von international renommierten Wissenschaftlern gewürdigt werden. Zu den Vortragenden gehören u.a. Thomas E. Patterson (Harvard University), Hans Mathias Kepplinger (Johannes-Gutenberg-Universität Mainz), Miriam Meckel (Universität St. Gallen) und Dietram Scheufele (University of Wisconsin-Madison).

Die Gedenkfeier findet am Freitag, dem 22. Januar 2016 von 14.30 bis 18.00 Uhr im Dülfersaal, Mommsenstr. 13, 01069 Dresden statt und richtet sich sowohl an akademische als auch nicht-akademische Gäste. UJ

»Das Institut für Kommunikationswissenschaft bittet bis 21. Januar um Rückmeldung zur Teilnahme per E-Mail: gedenkfeier@mailbox.tu-dresden.de.



Zahlreiche Absolventen halfen, die Finanzierungslücke des künftigen Spielplatzes auf dem Campus zu schließen.
Visualisierung: Julia Beck, Yvonne Miersch, Maria Wagner

Die »CampusKISTE« erwacht bald zum Leben

Von Studentinnen geplant, von Absolventen unterstützt, auf dem Campus realisiert

Susann Mayer

»Campus in Bewegung« hieß ein Semesterprojekt, das die Studentinnen der Landschaftsarchitektur – Julia Beck, Yvonne Miersch und Maria Wagner – mit ihrem Projekt »CampusKISTE« gewannen. Sie entwickelten nicht nur die Idee eines Kinderspielplatzes, sondern untersetzten sie auch mit landschaftsplanerischen Details. Das Architekturbüro zweier Absolventen der TU Dresden stand den Preisträgerinnen dabei mit Rat und Tat zur Seite.

Als zertifizierte familienfreundliche Hochschule bemühte sich die TUD von Anfang an, diese Idee auch baulich umzusetzen. Um das Gelände urbar zu machen sowie den Spielplatz zu errichten, waren ca. 40 000 Euro nötig. Etwa zwei Drittel kamen auf Initiative des TUD-Rektors, Prof. Müller-Steinhagen, sowie mit Unterstützung des TUD-Studentenrates und der Gesellschaft von

Freunden und Förderern der TU Dresden e. V. (GFF) zusammen.

Ein im Dezember 2015 gestarteter Spendenaufruf unter den Absolventen der TUD brachte in kurzer Zeit den Erfolg – die letzte Finanzierungslücke wurde geschlossen. »Unsere Alumniarbeit hat sich ausgezeichnet – im wahrsten Sinne des Wortes«, freut sich TUD-Rektor Prof. Hans Müller-Steinhagen. »Mit den mehr als 14 000 Ehemaligen unseres Netzwerkes hält das Absolventenreferat eine enge Verbindung, unterrichtet sie regelmäßig zu Aktuellem aus ihrer Universität. Ich kann mir vorstellen, dass die Spenden auch eine Anerkennung dafür sind.«

Mounif Alhourani, Absolvent des Bauingenieurwesens Jahrgang 1986, überwiegt seine sehr großzügige Spende mit den Worten: »Ich freue mich darüber, das Konzept »familienfreundliche Hochschule« zu unterstützen und mich an der Errichtung eines Kinderspielplatzes zu beteiligen.«

Nun kann der Spatenstich im Frühjahr 2016 erfolgen. Noch im Sommersemester dieses Jahres werden die Kinder von Studenten und Angestellten der Universität eine Spielmöglichkeit im Freien haben.

Ein Blick in die Zukunft soll Absolventen auf die dann fertig gestellte »CampusKISTE« neugierig machen. Mit der monatlichen Veranstaltungsreihe »Absol(E)vent« wird seit einigen Jahren den TUD-Alumni nicht nur der Campus abseits des früheren Studentenalltags, sondern auch manch interessantes Arbeitsfeld anderer TUD-Alumni nähergebracht.

Daher ist schon jetzt ein »Absol(E)vent« geplant, bei dem die »CampusKISTE« bestaunt werden kann. Denn sie ist das Ergebnis einer beispielhaften Kooperation zwischen Studenten und Alumni unserer Universität.

»Weitere Informationen unter:
tu-dresden.de/absolventen

Großes bewirkt

Am 6. Januar 2016 zum Neujahrsempfang zog der TUD-Rektor eine erfolgreiche Bilanz

Vor mehreren hundert Gästen zog der Rektor der TU Dresden, Prof. Hans Müller-Steinhagen, zum Neujahrsempfang eine erfolgreiche Bilanz. »Als wir gemeinsam vor fünf Jahren Pläne für die zweite Runde der Exzellenzinitiative schmiedeten, haben wir fest daran geglaubt, dass wir damit an unserer Universität Großes bewirken werden. Ich kann heute mit voller Überzeugung sagen: Genau das ist eingetroffen. Was wir seitdem erreicht haben, ist alles andere als selbstverständlich und ich hoffe, dass auch Sie stolz darauf sind.« Das solle Müller-Steinhagen zufolge aber nicht heißen, dass »der Rektor nun auch noch »Universitätsstolz« anordnet – nein, ich lade Sie aber sehr wohl dazu ein, das Erreichte auch als das Ihre zu erkennen und Ihren eigenen Anteil daran ausdrücklich zu würdigen. Denn wir

waren es gemeinsam, die damals das Feld bereitet und eine Vielzahl an ambitionierten Vorhaben ausgesät haben.« Nun trage der gemeinsame Einsatz erste Früchte. »Vor allem im letzten Jahr ist uns in vielerlei Hinsicht ein Durchbruch gelungen.«

So habe die TUD in der Zwischenzeit zahlreiche neue Sonderforschungsbereiche, Graduiertenkollegs und BMBF-Projekte dazugewonnen, die ERC-Grants sogar vervierfacht und sich im DFG-Ranking auf Platz 10 hochgearbeitet! Das Exzellenzcluster cfaed wurde erfolgreich zum Laufen gebracht. »Zahlreiche Baumaßnahmen verbessern unseren Campus«, so der TUD-Rektor weiter. »Über 1500 Doktorandinnen und Doktoranden sind in unserer Graduiertenakademie eingeschrieben. Mehr als zehn Millionen Euro konnten als zusätzliche

Anschubfinanzierung für neue Forschungsideen vergeben werden und unsere Open Topic Professorinnen und Professoren haben sich hervorragend etabliert.« Dazu gehöre sicherlich auch die erfolgreiche Weiterentwicklung des SAP im vergangenen Jahr, der Start der ersten SLM-Module, die Zielvereinbarungen mit den Bereichen und Fakultäten in den vergangenen fünf Jahren.

Seit 2015 haben wir eine nun auch offiziell akkreditierte Qualitätssicherung in der Lehre, ein ausgesprochen wichtiger Schritt für die TU Dresden. Und auch das Qualitätsmanagement in der Forschung und in der Verwaltung steht schon in den Startlöchern. UJ

»Vollständige Rede unter: <http://tinyurl.com/TUD-Rede2016>

Beratung Briefkasten
Gründerbüro
Internetflat
für 3 Arbeitsplätze
Postweiterleitung
inkl. IP-Adresse
kostenfreie Nutzung
der Konferenz-
etage inkl.
Medientechnik

Coaching
Kontaktvermittlung
zu bestehenden
Netzwerken
VIP-Ansicht
Rezeptionsdienst
Unterstützung bei
Finanzierungs-
möglichkeiten

gründe für deine zukunft
als startup
im
TechnologieZentrumDresden
www.tzdresden.de
kontakt@tzdresden.de
T. 0351 - 8718665

rechtsanwalt dr. axelschober
20 Jahre berufliche Erfahrung im
Wirtschaftsrecht
20 years of professional experience in
business law
20 ans d'expérience professionnelle dans
le droit des affaires

www.dr-schober.de
Technologie Zentrum Dresden
Gostritzer Straße 67 · 01217 Dresden
Telefon (0351) 8718505

Bienenstraße 55 (Ecke Münchner Str.) · 01187 DD
Tel./Fax 0351 / 467 11 99 · www.griechische-dresden.de

TRODION
PALLAS
Griechische Spezialitäten
Offenes Büfett
jeden Freitag und
Samstag ab 18 Uhr
All you can eat!
Mit kalten und warmen
Vorspeisen, verschiedenen
Hauptgerichten, Salaten
und Dessert.
Pro Person nur 14,90 €

tinten-toner-fuchs
befüllt
kompatibel
original
für Drucker, Kopierer, Fax
Tinte + Toner
Papier + Fotopapier
www.tinten-toner-fuchs.de
Münchner Straße 21, 01187 DD-Plauen - Fon 0351.470 2000
Tankzeit: Mo.-Fr. von 09.00-18.00 Uhr
Unsere Bonuskarten aus den Vorjahren (TTT)
gelten auch mit dem neuen Firmennamen weiter.

CARUS
CARUS APOTHEKE
VIS-À-VIS der
CARUS-HAUSARZTPRAXIS
und DERMATOLOGIE-AMBULANZ
HAUS 105
Apotheker
Bertram Spiegler
Blasewitzer Str. 61
01307 Dresden
Telefon 03 51/44 76 70

NEUERSCHEINUNG
Das Dresdner
Brunnenbuch
Band II
von Detlef Eifield
und Jochen Hänisch
Bestellung
und weitere
Informationen
online unter:
buch.saxonia-verlag.de/brunnenbuch2

K.I.T.
Association & Conference
Management Group
K.I.T. Group:
Wir organisieren Kongresse!
www.kit-group.org +49 351 496754-0

Besserer Zugriff auf Inhalte

Sachsen-Konsortium unterzeichnet Vertrag mit Elsevier

Das Sachsen-Konsortium, der Zusammenschluss der Hochschulbibliotheken in Sachsen, hat mit dem Wissenschaftsverlag Elsevier eine Lizenzvereinbarung über die Nutzung von wissenschaftlichen Zeitschriften abgeschlossen. Im Rahmen dieser Vereinbarung haben seit Januar 2016 alle Angehörigen von Universitäten und Hochschulen im Freistaat Sachsen direkten Zugriff auf etwa 2200 wissenschaftliche Zeitschriften des Verlages.

»Für die sächsischen Hochschulbibliotheken und die Berufsakademie Sachsen bedeutet dieser Konsortialvertrag einen erheblichen Zugewinn an nachweisbar benötigtem wissenschaftlichem Content. Der erfolgreiche Abschluss hat maßgebliche Auswirkungen

auf die Informationsinfrastruktur für Forschung und Wissenschaft in Sachsen«, sagt Michael Golsch, Stellvertreter des Generaldirektors der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) und Sprecher des Konsortiums. »Er ist auch ein hervorragendes Beispiel für ergebnisorientiertes und wirtschaftliches Handeln der sächsischen Hochschulbibliotheken, die im Konsortium Kräfte und Ressourcen effizient bündeln.«

Der Landesvertrag ersetzt eine Vielzahl von einzelnen Abschlüssen und konnte zu deutlich verbesserten Konditionen gegenüber den bislang bestehenden Einzelverträgen abgeschlossen werden. Der Vertrag hat eine Laufzeit von drei Jahren. A. Muschalek

Wohin mit den Kleinen bei Terminen?

1. 2.: Flexible Kinderbetreuung für TUD-Beschäftigte startet

Die flexible Kinderbetreuung für TUD-Beschäftigte startet wieder ab 1. Februar 2016.

Sie möchten dienstliche Termine am späten Nachmittag oder Lehrveranstaltungen am Wochenende wahrnehmen und gleichzeitig Ihre Kinder gut betreut wissen? Die TU Dresden unterstützt Sie dabei! Ab dem 1. Februar 2016 bietet die TU Dresden deshalb in Kooperation mit der Agentur Mary Poppins Dresden ihren Beschäftigten eine flexible Kinderbetreuung für das Stadtgebiet Dresden und Umlandgemeinden an. Die flexible Kinderbetreuung umfasst einen Babysitterservice, einen Bring- und Abholdienst und auf Anfrage eine Tagungsbetreuung für Kinder im Alter von drei Monaten bis zum vollendeten

12. Lebensjahr. Im Rahmen einer Informationsveranstaltung zur flexiblen Kinderbetreuung am 1. Februar 2016 um 15:00 Uhr im historischen Hörsaal des König-Baus, 2. OG, Bergstr. 66c haben interessierte Eltern die Möglichkeit, die zukünftigen Betreuungspersonen ihrer Kinder persönlich kennenzulernen. S. B.

»Weitere Informationen sowie die Anmeldeunterlagen in Kürze unter www.tu-dresden.de/flexible-kinderbetreuung. Ansprechpartnerin: Stabsstelle Diversity Management, Dipl.-Soz. Franziska Schneider (Koordinatorin für Familienfreundlichkeit), Tel.: 0351 463-39772 Franziska.Schneider@tu-dresden.de

Weihnachts-Schluss-Vertausch

Weihnachtsgeschenketauschbörse im Hörsaalzentrum

Alle Jahre wieder ... passiert es, dass man zu Weihnachten Geschenke doppelt bekommt oder die Präsente einem einfach nicht gefallen. Manches ist aber zum Wegwerfen zu schade. Vielleicht gefällt es ja jemand anderem?

Dafür bietet die studentische TU-Umweltinitiative in diesem Jahr erstmals eine Weihnachtsgeschenketauschbörse an. Eingetauscht werden können Kleidungsstücke oder Gegenstände, die intakt und sauber sind. Bezahlt werden

kann mit einem Lächeln oder mit einem anderen Tauschgut. Die Tauschbörse findet am Mittwoch, dem 27. Januar, von 17:00 bis 20:00 Uhr im Hörsaalzentrum Raum E03 statt. Kleiderständer und Tische zum Ausbreiten der Gegenstände sind ausreichend vorhanden. Ines Herr

»Rückfragen können über die TU-Umweltinitiative unter http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/umweltschutz gestellt werden

Wie können öffentliche Institutionen konsolidiert werden?

Dritte Deutsch-Französisch-Peruanische Universität zu Rechtsstaat und Demokratie in Peru



PD Dr. Athanasios Gromitsaris, Vertreter der TU Dresden (l.), Christopher Frey, Mitglied der Graduiertenakademie der TU Dresden, Général Victor Hugo Meza Gil und Professor Pascal Beauvais, Dekan der Juristischen Fakultät der Universit  Paris-Ouest-Nanterre-La D fence, diskutieren am Centro de Altos Estudios Nacionales (CAEN) in Lima gemeinsam über Korruptionsbekämpfung. Foto: Archiv Fiedler

Denise Fiedler

Ende des Jahres 2015 veranstaltete die Juristische Fakultät der TU Dresden unter Federführung von Professor Thilo Rensmann, Inhaber der Professur für Völkerrecht, Europarecht und öffentliches Recht, gemeinsam mit der Universit  Paris-Ouest-Nanterre-La D fence, der Universidad ESAN und dem Centro de Altos Estudios Nacionales (CAEN) die Dritte Deutsch-Französisch-Peruanische Universität in Lima und Cusco. Die Veranstaltung bot neben dem akademischen Austausch auch die Gelegenheit zur Verst tigung und zum weiteren Ausbau der Kooperation mit den französischen und peruanischen Partnern. Das Treffen stand unter dem Thema »Die Neubewertung und Stärkung von Institutionen im Rechtsstaat«. Ziel der trinationalen Universität, mit Teilnehmern aus Argentinien, Belgien, Chile, Deutschland, Frankreich und Peru war es, institutionelle Schwächen aufzudecken und Reformstrategien zu entwickeln.

Das Hauptprogramm der trinationalen Universität wurde am Centro de Altos Estudios Nacionales (CAEN) und auf dem Campus der Universidad ESAN durchgeführt. Das Kolloquium am Centro de Altos Estudios Nacionales (CAEN)

beschäftigte sich mit dem Thema »Strategien der Konsolidierung öffentlicher Institutionen«. Dr. Athanasios Gromitsaris sprach vor dem zahlreich erschienenen Publikum darüber, dass die Bekämpfung der Korruption in der Justiz und der Verwaltung eine elementare Voraussetzung für einen funktionierenden Rechtsstaat sei. An der Universidad ESAN standen wirtschafts- und regulierungsrechtliche Fragestellungen im Mittelpunkt. Tilman Dralle und Christopher Frey, beide Mitglieder der Graduiertenakademie der TU Dresden, konnten durch ihre Vorträge zu ausgewählten Fragen der energierechtlichen Regulierung in der Europäischen Union und zum Ausbau transeuropäischer Energienetze zum interdisziplinären Diskurs mit peruanischen Wissenschaftlern beitragen.

 ber die universitären Kooperationen hinaus hat die trinationale Universität auch große Beachtung in der Praxis erfahren. So öffnete das Goethe-Institut in Lima seine Pforten und initiierte einen »Round Table« zum Thema »Mechanismen zur Institutionalisierung der Bürgerbeteiligung« mit Experten aus Peru, Frankreich und Deutschland. Rechtsanw lterin Sabrina Wojciechowski (Doktorandin, Koordinatorin des Aufbaustudienganges »International Studies

in Intellectual Property Law») erörterte mit dem Publikum Möglichkeiten einer aktiven Bürgerbeteiligung und betonte dabei die besondere Rolle der Medien. Erstmals lud auch die Provinzregierung Cusco die Vertreter der Deutsch-Französisch-Peruanischen Universität ein, zu aktuellen juristischen Themen zu referieren.

Mit der Abschlussveranstaltung in Cusco konnte die trinationale Universität ihre Strahlkraft über die Grenzen Limas hinaus erweitern.

Zur Delegation der TU Dresden gehörten neben den genannten Referenten Denise Fiedler (Koordinatorin der trinationalen Universität, Doktorandin und wissenschaftliche Mitarbeiterin des Lehrstuhls für Völkerrecht, Europarecht und öffentliches Recht), Jana Lutter (Rechtsanw lterin, Doktorandin, Koordinatorin des Aufbaustudienganges »International Studies in Intellectual Property Law«) und Arne Schumann (Rechtsanw lter, Koordinatorin für den Zertifikatskurs »Patent«).

Die trinationale Universität wurde großzügig von der Deutsch-Französischen Hochschule, der Gesellschaft der Freunde und Förderer der TU Dresden e.V. und den Botschaften von Deutschland und Frankreich in Lima unterstützt.

Vielseitige Vernetzung sorgt für Textilien der Zukunft

Langjährige Kooperationen in Forschung und Lehre zwischen den sächsischen Textilforschungsinstituten ITM der TU Dresden und STFI e.V.

Annett Dörfel

Das Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik (ITM) der TU Dresden gehört gemeinsam mit dem Sächsischen Textilforschungsinstitut e.V. (STFI) zu den 16 deutschen Textilforschungsinstituten, die mittels aktueller Landes-, Bundes- und EU-Förderprogramme sowie zahlreicher Industriekooperationen die Entwicklung faserbasierter Materialien, Werkstoffe und Textilverbundstoffe vorantreiben. Die Arbeiten erfolgen an beiden Instituten entlang der gesamten textilen Prozesskette dank hochmoderner Infrastruktur maßgeblich innerhalb der textilen Forschungslandschaft, aber auch in branchenübergreifenden Bereichen. Beide sächsischen Institute können hierbei auf eine langjährige erfolgreiche gemeinsame Tradition und Zusammenarbeit zurückblicken, die sich ebenso in der universitären Ausbildung der Studenten an der TU Dresden sowie in der erfolgreichen Etablierung einer internationalen Textiltagung in Dresden widerspiegelt.

Eine weltweit anerkannte Spitzenstellung nimmt das STFI in der Vliesstoff-Forschung ein. Neben der Forschung fühlt sich das STFI ebenfalls der Lehre verpflichtet. So wird die Vliesstofftechnik-Vorlesung seit mehreren

Jahren durch Wolfgang Schilde, Leiter des Kompetenzzentrums Vliesstoffe am SFTI, gehalten. Dadurch werden diese vielseitigen Material- und Maschinenentwicklungen sowie Forschungs-Highlights direkt aus erster Hand an die Studenten der TU Dresden vermittelt. Die Lehrveranstaltung wird mit einer jährlichen Exkursion nach Chemnitz zum STFI abgerundet. Weiterhin wird im Rahmen des »studium generale« das Lehrfach Textilrecycling, vertreten durch Professor Hilmar Fuchs, langjähriger Institutsdirektor des STFI und Honorarprofessor der TUD, angeboten. Studenten aus verschiedenen Studienrichtungen der TU Dresden belegen dieses Lehrfach als Technisches Wahlpflichtfach oder als Vertiefungsfach.

Seit mehr als 20 Jahren bestehen Forschungsk Kooperationen zwischen beiden Instituten. Beispielhaft dafür stehen zwei aktuelle Großprojekte aus dem BMBF-Programm »Zwanzig20 – Partnerschaft für Innovation«. Als Konsortialführer agiert das STFI im Großprojekt »futureTEX« und treibt gemeinsam mit dem ITM sowie mit weiteren wissenschaftlichen Einrichtungen, Unternehmen und Verbänden die Entwicklung eines Zukunftsmodells für die Textilbranche bis 2019 voran. Innerhalb eines bereits im Sommer 2015 gestarteten Basisvorhabens wer-



Professor Hilmar Fuchs (STFI) und Honorarprofessor der TUD) mit Dr. Christiane Freudenberg (Geschäftsführende Oberassistentin am ITM der TUD) im Fachgespräch in der Textilmaschinenhalle des ITM. Foto: Annett Dörfel

den grundlegende betriebswirtschaftliche und technische Erkenntnisse zur kundenindividuellen Massenproduktion auf textilen Business-to-Business-Märkten gewonnen. Im Rahmen dieses interdisziplinären Großprojektes wer-

den noch weitere Teilvorhaben initiiert, die auf den Aufbau des modernsten Wertschöpfungsnetzwerkes in Europa unter Nutzung der Chancen der vierten industriellen Revolution fokussiert sind. Ebenso forschen beide sächsischen Textilforschungsinstitute im »Zwanzig20-Projekt Carbon Concrete Composite«, koordiniert vom Institut für Massivbau der TUD, zur Schaffung einer neuen Bauweise aus Carbonbeton, als Lösung für einen nachhaltigen, gesellschaftlich relevanten, ökologisch sinnvollen und wirtschaftlich bedeutsamen Baustoff.

Neben Kooperationen in Lehre und Forschung engagiert sich das STFI als Mitglied im Programmkomitee der Aachen-Dresden International Textile Conference. Diese wissenschaftliche Veranstaltung hat sich erfolgreich in der textilen Tagungslandschaft mit mehr als 700 Teilnehmern in Aachen und Dresden etabliert und zählt somit zu den wichtigsten Textiltagungen in Europa.

Selbstverständlich konnten in diesem Beitrag nur ausgewählte Kooperationen zwischen beiden sächsischen Textilforschungsinstituten präsentiert werden. Gern stehen das ITM an der TU Dresden und das STFI in Chemnitz für ihre neuen interdisziplinären Projektideen als kompetente Forschungspartner zur Verfügung.

»Weitere Informationen unter: stfi.de und tu-dresden.de/mw/itm

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universit tsjournals«: Der Rektor der Technischen Universität Dresden, V. i. S. d. P.: Mathias B umel.

Besucheradresse der Redaktion: N thnitzer Str. 43, 01187 Dresden, Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.

E-Mail: uj@tu-dresden.de

www.universitaetsjournal.de

www.dresdner-universitaetsjournal.de

Vertrieb: Doreen Liesch, Petra Kaatz, Redaktion UJ,

Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.

E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de

Anzeigenverwaltung:

SV SAXONIA VERLAG GmbH,

Lingerallee 3, 01069 Dresden,

Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,

unijournal@saxonia-verlag.de

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion über ein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.

Redaktionsschluss: 8. Januar 2016

Satz: Redaktion.

Gesetzt aus: Greta Text, Fedra Sans Alt und Fedra Sans Condensed

Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH

Am Wasserwerk 11, 10365 Berlin.



DRESDNER
concept

Exzellenz aus
Wissenschaft
und Kultur

Gefangen im Netz?

Auch ohne Supermanipulator entwickeln Gerüchte im Digitalzeitalter manipulierende Kräfte



Das Verständnis des Phänomens »Gerücht« ist lehrreich für das Verstehen des Eigenlebens, das große Datenmengen führen, ohne dass wir das beeinflussen können.

Foto: UJ/Geise

Dr. Helmut Gebauer
(Zentrum für Interdisziplinäre
Technikforschung der TUD)

Informationelle Selbstbestimmung gilt als ein hohes Gut und zugleich in einem hohen Maße gefährdet. Das Schicksal unserer persönlichen Daten im Netz lassen Zweifel aufkommen, ob der Begriff der informationellen Selbstbestimmung noch zutreffend ist. Dabei geht es im Kern nicht so sehr um persönliche Daten, die wir in diesem oder jenem Fragebogen hinterlassen – darum schon auch –, sondern um unser gesamtes Verhalten, das in dieser oder jener Form digitale Spuren hinterlässt, sei es durch die Nutzung unseres Computers, des Smartphones, diverser Chipkarten in den verschiedensten Alltagssituationen, sei es durch GPS-Daten und Smart Cams im öffentlichen Raum. Auch sind nicht nur schlechte Menschen, am Gewinn orientierte Unternehmen und auf Informationen erpichte Geheimdienste unterwegs, sich selbstständigende Systeme sind es, von denen im Zuge der digitalen Revolution in zunehmendem Maße Gefahr ausgeht. Bei dem Umgang

mit Daten, insbesondere mit persönlichen Daten, muss nicht nur einfach beachtet werden, wer Einblick in diese Daten erhält, wobei das schon auch von Bedeutung ist. Es muss insbesondere beachtet werden, dass die Daten, einmal in den sozialen Raum entlassen, beginnen, ein Eigenleben zu führen.

Sehr lehrreich ist das Verständnis eines Phänomens wie das des Gerüchtes in der Ilias von Homer:

Die Ilias handelt im zehnten Jahr des Krieges, der mit der Zerstörung Trojas endete. Der tragische Held dieses Epos ist Achill, dem Heer des Agamemnon zugehörig. Er ist der Sohn der Meeresgöttin Thetis. Das eigentliche Thema der Ilias aber ist nicht der Kampf gegen die Trojaner. Es ist die Geschichte des Zorns Achills, erwachsen einer Demütigung, die er durch Agamemnon erfuhr. Achill zieht sich im Zorn vom Kampf zurück, beklagt sich bei seiner Mutter, Thetis, des Poseidon Tochter. Thetis geht zu Zeus, ihn um eine Niederlage der Achaier zu bitten, bis diese sich gezwungen sehen würden, Achill zu rufen und damit seine Ehre wieder herzustellen.

Dem Wunsch der Thetis folgend sendet Zeus dem Agamemnon, um ihn in die Irre zu führen, einen »Unheilstraum«, der den baldigen Fall Trojas verkündet. Nachdem die Führer den von Zeus gesandten Traum besprochen hatten, das Volk herbeigerufen wurde, machen sich im Volk Gerüchte breit.

»So kamen von denen viele Schwärme von den Schiffen und Hütten/ Vorn an dem tiefen Gestate in Reihen scharenweise/ Zur Versammlung. Und unter ihnen war Ossa, das Gerücht, entbrannt,/ Die sie zu gehen trieb, des Zeus Botin, und sie versammelten sich.« (Ilias 2. Gesang, 91-94)

Auch wenn es sich hier natürlich um die Sprache eines Dichters handelt,

das, was aus heutiger Sicht Attribut menschlichen Handelns ist, galt in der griechischen Mythologie als Attribut einer Ordnung, die dem Menschen vorausgesetzt ist. Das Gerücht wird als Botin von Zeus personifiziert. Die Götter aber sind personifizierte Mächte. Das Gerücht ist also etwas, das Macht hat gegenüber den Heerschaaren, so dass sie sich gedrängt fühlen, sich zu versammeln. Es ist ein Phänomen, das sich aus einem sich selbstständigenden Kommunikationsprozess heraus bildet und verbreitet, das, einmal entstanden, Eigendynamik gewinnt. Das Gerücht erscheint heute im Zuge der digitalen Revolution nicht mehr als von Göttern unter die Massen gestreut, die als Personen agieren, sondern von Algorithmen, Göttern der etwas anderen Art. Nach dem auf spektrum.de publizierten Digital-Manifest werden 70 Prozent der Finanztransaktionen durch Algorithmen gesteuert. Auch digitale Nachrichten werden zunehmend automatisch generiert, ebenso wie personalisierte Informationen, Vorschläge zu Produkten und Dienstleistungen. In den sozialen Medien geistern Trolle und Social Bots umher, können sich Filterblasen um die Nutzer herum bilden, indem sie nur Rückmeldungen erhalten, die mit den eigenen Wünschen, Motiven und Ansichten kompatibel sind. »Damit werden lokale Trends durch Wiederholung allmählich verstärkt, bis hin zum »Echokammereffekt: Am Ende bekommt man nur noch seine eigenen Meinungen widergespiegelt. Das bewirkt eine gesellschaftliche Polarisierung, also die Entstehung separater Gruppen, die sich gegenseitig nicht mehr verstehen und vermehrt miteinander in Konflikt geraten.« (Digital-Manifest) Angesichts der jüngsten Entwicklungen in Dresden wird deutlich, dass dies alles andere als science fiction ist. Die Auto-

ren des Digital-Manifests sehen uns in zunehmendem Maße fremdgesteuert. »Heute wissen Algorithmen, was wir tun, was wir denken und wie wir uns fühlen – vielleicht sogar besser als unsere Freunde und unsere Familien, ja als wir selbst. Oft sind die unterbreiteten Vorschläge so passgenau, dass sich die resultierenden Entscheidungen wie unsere eigenen anfühlen, obwohl sie fremde Entscheidungen sind.« Da die Autoren die Gestaltung der digitalen Welt am Scheideweg sehen und durch »digitale Aufklärung« auch noch die Chance zu einer »Demokratie 2.0«, ist es wohl eher eine dystopische Vision, wenn sie auf Softwareplattformen verweisen, die »sich in Richtung »Persuasive Computing« bewegen. Mit ausgeklügelten Manipulationstechnologien werden sie uns in Zukunft zu ganzen Handlungsabläufen bringen können ... Die Entwicklung verläuft also von der Programmierung von Computern zur Programmierung von Menschen.« Dies sei ein Weg, der in die digitale Diktatur führe, einem »Feudalismus 2.0«. Als »Heuristik der Furcht« (Jonas) kann dies vielleicht ganz nützlich sein, zu erwarten ist der »Feudalismus 2.0« wohl eher nicht. Es ist aus meiner Sicht jedoch nicht Aufklärung, sondern die Komplexität sowohl der digitalen als auch der »realen« menschlichen Welt, die gezielte Planung und Programmierung menschlichen Verhaltens wahrscheinlich scheitern lassen. Dies aber ist keineswegs mit der Gewährleistung unserer Autonomie verbunden.

Wir leben in einer sich selbst organisierenden Welt. Damit unterliegt alles, was wir in diese Welt entlassen, wenn es in einen wie auch immer gearteten Kommunikationsprozess einfließt, irreversibel der Selbstorganisation. In unseren »realen« Lebenswelten, mit ihren überschaubaren Dimensionen, können

wir gleichsam die Reset-Taste drücken und zur Ausgangssituation zurückkehren. In den abstrakten durch Algorithmen und Künstlicher Intelligenz gesteuerten digitalen Welten verlieren wir geradezu zwangsläufig die Kontrolle über unsere Äußerungen.

Um mögliche Karrieren von Informationen zu verstehen, müssen aus meiner Sicht die verschiedenen Aspekte von Selbstorganisation beachtet werden. Zumeist wird nur auf die spontane Strukturbildung von unten verwiesen. Dies ist aber nur ein Aspekt. Die Herausbildung eines Gerüchtes als ein Text ist in diesem Sinne als synergetischer Effekt verschiedener Informationen entstanden. Ein weiterer Aspekt ist jedoch die funktionale Integration in ein System, die selektive Funktionalisierung aus einem systemischen Zusammenhang heraus. D.h., das Gerücht wird funktionalisiert, in einem bestimmten Interesse genutzt. Auch das erleben wir heute geradezu alltäglich. Ein dritter Aspekt ist der evolutionäre. Das Gerücht schwenkt ein auf einen bestimmten Pfad, auf dem es sich immer wieder reproduziert.

Natürlich können wir diese Eigendynamik als expressive Wesen, als interaktive, kommunikative Wesen nicht verhindern. Deshalb ist Reflexion über das, was man von sich preisgibt, schon wichtig. Und nur in diesem ersten Schritt, in dem wir Informationen freigeben, ist informationelle Selbstbestimmung möglich. Das Schicksal der Informationen in der komplexen Welt der Netze lässt – solange wir nicht Opfer des Missbrauchs unserer Daten oder in unserer Würde verletzt werden – Souveränität angetan erscheinen. Der Philosoph Gernot Böhme verbindet damit die Fähigkeit, sich etwas widerfahren zu lassen. Die angesprochenen komplexen Dynamiken, gegenüber denen wir Souveränität nicht aber Autonomie gewinnen können, muss man insbesondere beachten, wenn der Kommunikationsraum, in dem man sich bewegt, ein Raum mit unübersichtlichen Vernetzungen, mit offenen Grenzen ist, wie das Internet, Facebook etc. Alle genannten Aspekte von Selbstorganisation können die eingespeiste Information irreversibel auf einen nicht intendierten Weg schicken. In spontanen Strukturbildungsprozessen werden sie in ein Textmuster gezwungen, die ihrerseits unterschiedlich funktionalisiert werden können und dann irreversibel auf einen bestimmten Pfad immer wieder aufs Neue repliziert werden. Es bedarf also gar keiner superintelligenten Maschine, die uns manipuliert. Es geschieht schlicht und einfach.



Dr. Helmut Gebauer.

Foto: privat

Dresden hat das Rennen gemacht

Internationale SmartGridComm 2017 in Sachsens Hauptstadt

Der Lenkungsausschuss der internationalen IEEE International Conference on Smart Grid Communications hat Prof. Ralf Lehnert (TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik) mit der Ausrichtung der Tagung im Oktober 2017 in Dresden beauftragt. IEEE steht für »Institute of Electrical and Electronics Engineers«, einem weltweiten Berufsverband von Ingenieuren hauptsächlich aus den Bereichen Elektrotechnik und Informationstechnik mit juristischem Sitz in New York City und Betriebszentrale in Piscataway, New Jersey. Das IEEE ist im Jahr 2014 mit mehr als 430 000 Mitgliedern in über 160 Ländern der größte technische Berufsverband der Welt.

Die Entscheidung ist am 15. Dezember 2015 gefallen. Vorangegangen ist eine mehrmonatige Bewerbungsprozedur, in der schlussendlich zwei Bewerbungen – Aalborg und Dresden – in die Endrunde kamen. Das Ergebnis: Dresden wurde einstimmig als Tagungsort ausgewählt. Die Konferenz wird vom 16. bis 19. Oktober 2017 im Hotel Taschenbergpalais durchgeführt.

Die Konferenz findet jährlich statt; frühere Tagungsorte waren Washington DC, Brüssel, Taipeh, Vancouver, Venedig und Miami. Nach 2016 in Sydney

kommt die Tagung 2017 somit wieder nach Europa. Die Tagungsreihe Smart Grid Communications (SmartGridComm) beschäftigt sich mit der speziellen Kommunikationstechnik, die für die Steuerung des künftigen, intelligenten Energienetzes mit dezentraler Energieerzeugung (z. B. durch Fotovoltaik und Windkraftanlagen) benötigt wird.

Damit wird Smart Grid Communications ein Teil der kritischen Infrastruktur mit hohen Anforderungen an die Verfügbarkeit und Sicherheit der zu übertragenden Daten.

Die SmartGridComm 2017 in Dresden wird von den Konferenzleitern Prof. Ralf Lehnert (TU Dresden) und Dr. Rainer Speh (Siemens AG) geleitet. Für die Beitragseinreichungen (Technical Program Committee) sind Dr. Jin Dong (IBM, China), Dr. Anil Mengi (devolo, Aachen), Dr. Stefano Galli (IEEE USA) und Prof. Andrea Tonello (Uni Klagenfurt) verantwortlich. Circa 300 Experten aus der Industrie, von Energieversorgern und Hochschulen werden zur SmartGridComm 2017 erwartet. PI/UJ

Informationen zur diesjährigen SmartGridComm 2016 in Sydney finden Sie auf <http://sgc2016.ieee-smartgridcomm.org/>

Milchschokolade und TUD-Rakete

Unverminderter Andrang bei exklusiver Veranstaltungsreihe Absol(E)vet

Wie bekannt ist es, dass die erste Milchschokolade der Welt im Jahre 1839 von Jordan & Timaeus in Dresden erfunden wurde? Und dass es 2011 im Institut für Lebensmittel- und Bioverfahrenstechnik gelang, dieses Rezept zu rekonstruieren?

Am 29. Januar 2016 lüftet Institutsmitarbeiterin Dr. Yvonne Schneider dieses Geheimnis im Rahmen des ersten »Absol(E)vents« im neuen Jahr.

Diese exklusive Veranstaltungsreihe des Absolventenreferates der TU Dresden geht mittlerweile in das dritte Jahr – das Interesse der TUD-Absolventen ist unvermindert hoch. Sie können die kleinen Geheimnisse des Campus abseits des früheren Studentenalltags erleben – wie demnächst, wenn sie in den Laboren der Lebensmitteltechnik eine kleine Zeitreise zu den Anfängen der Schokoladenindustrie machen.

Im Februar heißt es dann »Wassermarsch im Hubert-Engels-Labor« – dem ersten Flussbaulabor der Welt, gegründet Ende des 19. Jahrhunderts. Im letzten Jahr wurde es um eine Wasserbauhalle auf der Georg-Schumann-Straße 7a erweitert, und die Teilnehmer können Modelle für Fischaufstiegsanlagen oder zur Untersuchung regenerativer Wellenenergie besichtigen.

Im März geht es mit dem Physiker Prof. Stefan Mannfeld zum Exzellenzcluster cfaed der TU Dresden, genauer: in die Räume der »Ida-Bienert-Villa«. Er wird die Frage beantworten, wie man elektronische Bauelemente mittels flexibler Kunststoffmaterialien herstellen kann. So lässt sich eine aufwändige siliziumbasierte Technologie umgehen. Mannfeld zeigt, wie man elektronische Bauelemente mittels flexibler Kunststoffmaterialien zuverlässig herstellen kann und so eine aufwändige siliziumbasierte Technologie umgangen wird.

Im April wiederum handelt es sich um die TUD-eigene Minirakete »Mira«, die im Institut für Luft- und Raumfahrttechnik entwickelt wird. Die Forschungsrakete wird drei Meter lang und 25 Kilogramm schwer sein, fünf Kilometer hoch fliegen und soll Schallgeschwindigkeit erreichen. Interessierte können einen Blick auf »Miras« Bordelektronik, deren Fallschirmsystem, die Brennkammer ELBE 1 sowie auf deren transportablen Prüfstand werfen. sum

»Details und Anmeldung unter: <http://tu-dresden.de/absolvent>

- Skriptenservice
- Bindungen (von Klammer bis Hard-Cover)
- Plotten, Scannen, Laminieren, Falzen, Prägen...
- Drucksachen und Kopien aller Art
- Kostenloser Abhol- und Lieferservice im Campus
- Regelmäßige Rabatt- und Sonderaktionen

Bitte beachten Sie unsere Sonderpreise für Drucksachen der TU Dresden !!

Copy Cabana

☎ (0351) 47 00 67 5
 🌐 www.copycabana.de
 ✉ info@copycabana.de
 📍 Helmholtzstraße 4

Unsere Vorzüge: - kompetent, schnell und unkompliziert
- beste Qualität bei niedrigen Preisen

Forschungsbesuch aus Japan

Im Rahmen eines kooperativen Forschungsprojektes besuchte den Lehrstuhl für Betriebliches Rechnungswesen/Controlling in der Zeit vom 21.11. bis zum 27.11.2015 ein fünfköpfiges Forscherteam von der japanischen Kobe University unter der Leitung von Prof. Kokubu.

In Zusammenarbeit der Lehrstühle für Betriebliche Umweltökonomie und für Betriebliches Rechnungswesen/Controlling sowie den japanischen Kollegen wurde seit drei Jahren eine Studie zur Unternehmenssteuerung und zum Umweltmanagement konzipiert und eine dyadische Befragung in über 2000 japanischen und deutschen Unternehmen sowohl von CFOs als auch von Umweltmanagern durchgeführt. Im Mittelpunkt des jetzigen Besuches standen erste Auswertungen der gesammelten Daten, die Besprechung von zukünftigen Forschungsideen und die Durchführung eines Best-Practice-Workshops mit Teilnehmern der Studie in Deutschland.

Neben dem intensiven Forschungsaustausch fanden die japanischen Gäste natürlich auch Zeit, Dresden und die weihnachtlichen Traditionen in Deutschland kennenzulernen.

Stefanie Einhorn

Für E-Teaching-Kurse jetzt anmelden

Passen digitale Medien zu Ihrer Lehre? Im Blended-Learning-Kurs »E-Teaching in der Hochschullehre« erfahren Sie wie. An vier Präsenzterminen und dazwischenliegenden Online-Phasen können Sie den Einsatz digitaler Medien für das Lehren und Lernen selbst erleben, probieren relevante Tools aus und konzipieren eine eigene digital gestützte Lehrveranstaltung.

Der Kurs findet im Gesamtzeitraum vom 11. März bis 15. Juli 2016 statt und wird komplett als Modul 2 für das Hochschuldidaktische Zertifikat angerechnet. Die Anmeldung erfolgt bis zum 15. Februar 2016 über den Weiterbildungskatalog der TU Dresden.

Jana Riedel

Für Fragen und weitere Informationen wenden Sie sich an Jana Riedel, 0351 463 34951, jana.riedel@tu-dresden.de.

Kalenderblatt

Vor 140 Jahren, am 19. Januar 1876, wurde in Wien der spätere Artist, Indianerforscher und Museumsleiter Ernst Tobis – bekannt als Patty Frank – geboren.

Patty Frank war der Mitbegründer und langjährige Verwalter des 1928 eröffneten Karl-May- und Indianer-Museums der Karl-May-Stiftung in Radebeul. Karl Mays Witwe Klara brauchte einen Kustos für die sinnvolle Nutzung des Nachlasses ihres Mannes und die Gründung eines Museums. Dafür war Frank der richtige Mann. Auch brauchte sie weiteres Material, das Frank auf seinen Tourneen gesammelt hatte.

Seine Wohnung mit lebenslangem Wohnrecht befand sich in der »Villa Bärenfett«, die Klara May ihm 1926 im Blockhausstil errichten ließ. Dreißig Jahre lang, bis kurz vor seinem Tod, erklärte er Interessierten Leben und Gebräuche der Indianer. »So lebten und starben die Indianer«, »Die Indianerschlacht am Little Big Horn« und »Ein Leben im Banne Karl Mays«.

Patty Franks Grab befindet sich unweit des Grabmals von Karl May auf dem Friedhof in Radebeul. Zwei Jahre nach seinem Tod starb auch seine Frau, die er mit 65 Jahren geheiratet hatte. Marie Barthel war zuvor 20 Jahre die Haushälterin von Klara May.

Wikipedia/M. B.

In eigener Sache

Die Erscheinungstermine und Redaktionsschlussdaten des UJ finden Sie im Web: www.universitaetsjournal.de UJ

Jeder neue Fall ist besonders

Autismusambulanz des Universitätsklinikums Dresden mit umfassendem Angebot

Beate Diederichs

Die Autismusambulanz des Universitätsklinikums Dresden hat ein umfassendes Angebot: Sie diagnostiziert Autismusspektrumstörungen, therapiert und berät betroffene Kinder, Jugendliche und Erwachsene und unterstützt auch deren Familien, Lehrer und Erzieher. Damit zieht die Einrichtung Klienten aus Sachsen, den angrenzenden Bundesländern und ganz Deutschland an. Vor allem in den letzten zehn Jahren ist der Patientstamm sehr gewachsen und damit die Zahl der Mitarbeiter.

Wenn Patienten nicht mehr in der Autismusambulanz auftauchen, wertet Jens Thoma das meist als gutes Zeichen: Der Psychologe, der innerhalb der Ambulanz neben der Diagnostik vor allem mit den Jugendlichen arbeitet und Schulberatungen durchführt, kommentiert das so: »Bei denen, die nicht mehr hier sind, gehe ich davon aus, dass sie unserer Hilfe nicht mehr bedürfen.« Doch mitunter kommen die Klienten nach Jahren auch zurück zu ihm: »So sucht seit Kurzem wieder eine Familie jede Woche meinen Rat, die ich drei Jahre lang nicht gesehen hatte. Denn der autistische Sohn steht kurz vor seinem Hauptschulabschluss und ist momentan nicht sehr motiviert.«

Wie die Autismusstörung ausgeprägt ist und welche Unterstützung die jeweilige Familie braucht, ist bei jedem Fall anders. Daher nutzen manche Familien durchgängig über Jahre die Angebote der Autismusambulanz, andere kommen nur dann, wenn Sohn oder Tochter in einer Krisensituation ist. »Grundsätzlich gibt es bei uns keine Altersgrenze. Wir behandeln im Moment Klienten von zwei bis 65 Jahren. Derzeit stellen sich bei uns durchschnittlich fünf neue Fälle pro Woche vor. Bei etwa einem Drittel bestätigt sich der Verdacht auf Autismus. Da wir gleichzeitig einen Großteil der langjährigen Klienten weiter behandeln, wächst unser Patientstamm ständig. Neue Fälle müssen daher momentan rund zehn Monate auf ihren ersten Termin warten«, sagt Jens Thoma. In den letzten zehn Jahren ist die Mitarbeiterzahl von



Blick in einen Therapie- und Warte- und Wartezimmer der Autismusambulanz.

Foto: Archiv Thoma

zehn auf 27 gestiegen. So wurden auch die Räume zu klein, die die Ambulanz in den neunziger Jahren auf der Dornblühstraße bezogen hatte. Seit 2011 ist sie auf der Blasewitzer Straße 86 zu finden. Die Autismusambulanz gehört zur Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums.

Das Besondere an der Dresdner Ambulanz ist, dass sie sehr umfassend für ihre Klienten da ist. »Autismus ist ein komplexes Störungsbild, das Kinder wie Erwachsene betreffen kann. Deshalb müssen wir oft sehr aufwändig diagnostizieren, um ihn von anderen Krankheiten abzugrenzen«, schildert Jens Thoma den Hintergrund. Eine fundierte Diagnose zu stellen, ist daher ein wichtiger Tätigkeitsschwerpunkt der Dresdner Einrichtung und ein Alleinstellungsmerkmal innerhalb Sachsens.

Denn die anderen Autismuszentren des Bundeslands therapieren und beraten nur. Außerdem werden in Dresden auch Erwachsene behandelt, die dafür teilweise aus ganz Deutschland hierher kommen.

Autismus ist eine tiefgreifende Entwicklungsstörung und hat verschiedene Facetten: So fällt es Betroffenen oft schwer, sozial angemessen mit anderen Menschen Kontakt aufzunehmen, sich in sie hineinzusetzen oder Ironie zu erfassen. Auch haben sie häufig Probleme, ihren Körper motorisch zu beherrschen und Selbstständigkeit zu entwickeln. Um dieses umfassende Krankheitsbild nach der Diagnose individuell zu therapieren, beschäftigt die Autismusambulanz nicht nur Ärzte und Psychologen, sondern auch Ergo-, Musik- und Kunsttherapeuten, Sozialpädagogen und Heilerziehungspfleger.

»Uns ist es sehr wichtig, das Umfeld des Patienten zu beraten, also vor allem Eltern und Lehrer. Deshalb haben wir unter anderem ein Elterntrainingsprogramm erarbeitet und führen Schulungen für Lehrer durch«, betont Jens Thoma. »Wenn das Umfeld weiß, warum der Patient sich so verhält und wie man ihn fördern kann, hilft ihm das sehr.« Thoma findet es interessant, seine Patienten auf dem langen Weg der Diagnose und Therapie begleiten zu können: »Manche der Kinder, die ich behandle, habe ich kennengelernt, als sie fünf waren, jetzt sind sie 15. Unter ihnen sind schwer geistig Behinderte, normal Begabte, Hochbegabte. Jedes dieser Kinder und Jugendlichen begegnet einem auf seine eigene Weise. So muss ich als Psychologe immer wieder neue Wege finden, den Kontakt zu den Patienten herzustellen.«

Gefilmt: Exkursion als Akteure eines künftigen Lehrvideos

Fachausflug zum Thema »Integrierte und nachhaltige Abfallwirtschaft in deutschen Unternehmen«

Olga Chernova/Christoph Wünsch

Innerhalb des EU-finanzierten und vom Institut für Abfall- und Kreislaufwirtschaft geleiteten Tempus-Projektes »ITWaSiC – Advanced Training in Integrated Sustainable Waste Management for Siberian Companies and Authorities«

fanden neben einem Koordinierungstreffen für 35 russische Gäste (Mitarbeiter an Universitäten, in Verwaltungen und Unternehmen in Sibirien) vom 7. bis 10. Dezember letzten Jahres eine Fachexkursion zu sächsischen Unternehmen statt, die sich mit Abfällen in den Branchen kommunale Abfallwirt-

schaft, Bergbau, Chemie, Metallurgie sowie Papier- und Holzindustrie beschäftigen. Das Hauptziel des Projektes ist die Erarbeitung eines Fortbildungskurses im Bereich integrierte Abfallwirtschaft für Personen, die sich in ihren Betrieben oder Verwaltungen in Sibirien und im fernen Osten mit abfall-

wirtschaftlichen Problemstellungen beschäftigen. Die Exkursionsteilnehmer wurden dabei von einem Kamerateam begleitet. Mit Hilfe der Aufnahmen wird ein Lehrfilm erstellt, der den zukünftigen Teilnehmern der Fortbildungskurse zeigen soll, wie integrierte und nachhaltige Abfallwirtschaft in deutschen Unternehmen aussieht.

Nachdem am ersten Tag eine Papierfabrik in Kriebstein und eine Quecksilberlampenrecyclinganlage nahe Brandt-Erbisdorf besucht wurden, waren am Dienstag der Braunkohleabbau und das Braunkohlekraftwerk Jämschwalde das Ziel. Die Größe und die Abbaugeschwindigkeit der Bagger und Förderbrücken waren für die russischen Gäste besonders beeindruckend, genauso wie die Möglichkeit, aufbereitete Siedlungsabfälle im Braunkohlekraftwerk mit zu verbrennen. Der Mittwochvormittag diente der Besichtigung der mechanisch-biologischen Siedlungsabfallaufbereitungsanlage samt Deponie in Gröbern bei Leipzig, um anschließend den Termin wahrzunehmen, der im Umweltbundesamt in Dessau-Roßlau zur Durchführung eines Workshops vorgesehen war.

Ihren Abschluss fand die Fachexkursion am Donnerstag mit dem Besuch der thermischen Abfallbehandlungsanlage in Lauta. Besonders interessant war es für die russischen Teilnehmer zu sehen, wie wichtig in deutschen Unternehmen das betriebliche Umweltmanagement ist, wie zudem Stoffe innerbetrieblich im Kreis gefahren und Abfälle damit vermieden werden als auch zu sehen, welche Möglichkeiten der Behandlung kommunaler Abfälle es neben der in Russland gängigen Depositionierung gibt.



Die russischen Exkursionsteilnehmer waren begeistert zu sehen, wie bspw. hier im Tagebau Jämschwalde mit großem maschinellen Einsatz Braunkohle abgebaut und dabei sorgsam und umweltgerecht mit anfallenden Abfällen umgegangen wird.

Christoph Wünsch/Foto: Olga Ulanova

Koryphäen an Dresden binden

Prof. Peter Fulde erzählt im Unijournal-Interview, warum er einen Dresdner Physik-Preis aus eigener Tasche gestiftet hat

Heiko Weckbrodt

Professor Peter Fulde, der emeritierte Direktor des Max-Planck-Instituts für Physik Komplexer Systeme (MPI-PKS) Dresden und langjährige TU-Professor, will mehr Spitzenwissenschaftler an Dresden binden – nicht mit einem Ring, sondern mit einem Preis: Er hat aus seinem Privatvermögen 30 000 Euro für einen neuen »Physics Prize Dresden« gestiftet. Eine Fachjury aus Vertretern der TU Dresden, des MPI-PKS und externer Forscher soll diese mit jährlich 3000 Euro dotierte Auszeichnung ab 2016 an hervorragende Forscher verleihen. Heiko Weckbrodt hat den 79-jährigen Physiker in dessen Emeritus-Büro im Max-Planck-Institut an der Nöthnitzer Straße getroffen und für das »Dresdner Universitätsjournal« über die Hintergründe ausgefragt.

30 000 Euro sind eine Menge Geld. Andere kaufen sich ein neues Auto dafür oder einen Garten. Sie stiften einen Physikpreis. Warum?

Peter Fulde: Ich glaube, die Zukunft der Wissenschaft und des Wissenschaftsstandortes Dresden liegt in der überregionalen Zusammenarbeit. Sehen Sie sich die Nachwuchswissenschaftler von heute an: Die haben ihre eigenen Netzwerke aufgebaut, in denen sie sich mit Fachkollegen nach Bedarf zusammenschließen, um bestimmte Fragestellungen zu bearbeiten. Das ist ein sehr effizienter Ansatz. So kann man viel schneller zu Ergebnissen kommen als jemand, der im stillen Kämmerlein allein vor sich hin forscht. Deshalb habe ich mir gedacht, einen Preis zu stiften, um die Zusammenarbeit in der Physik zu fördern und hervorragende Wissenschaftler ideell an Dresden zu binden.

Was dabei natürlich auch eine Rolle spielt: Ich bin jetzt fast 80. Wozu soll ich da noch groß Geld anhäufen? Das gebe ich lieber für etwas Sinnvolles aus.

Sie sagen, Sie wollen mit dem Preis Forscher von außerhalb an Dresden binden. Was verbindet Sie selbst mit dieser Stadt?

Ich kenne Dresden von Kindheit an. Ich gehörte damals zu den Flüchtlingen aus Breslau, die im Februar 1945 in Dresden waren. Den großen Bombenangriff habe ich in der Nähe des Großen Gartens erlebt. Auch später habe ich mich mit der Stadt immer sehr verbunden gefühlt. Als ich nach der Wiedervereinigung den Auftrag bekam, ein neues Max-Planck-Institut aufzubauen, standen mehrere Standorte zur Auswahl. Ich habe mich seinerzeit für Dresden ausgesprochen und finde, das war eine gute Wahl. Außerdem lebe ich persönlich gern hier.

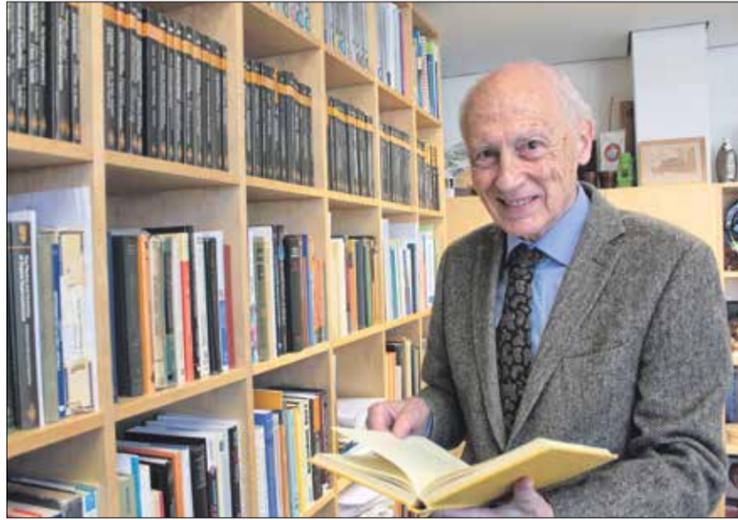
Was stört Sie an Dresden?

Eigentlich gar nichts. Dresden ist eben in jeder Hinsicht bunt.

Die TU Dresden soll zu einer Exzellenz-Uni von europäischem Rang werden. Wie stehen die Chancen, das zu schaffen?

Die Chancen schätze ich als sehr gut ein. Wir haben einen sehr guten Rektor und, wie ich meine, sehr gute Dekane. Die inzwischen berufenen Tenure-Track-Professoren* haben Weichen für ein hohes wissenschaftliches Niveau an der Universität gestellt. Und das wird zu selbstverstärkenden Effekten führen. Denn die schlaun Studenten entscheiden sich für eine Uni, wo exzellente Professoren lehren, wo die Musik spielt. Außerdem hat die TU Dresden eine gute Tradition der anwendungsnahen Forschung, auf die sie aufbauen kann.

Und noch ein anderer Punkt: Meine Kollegen von außerhalb sind immer wieder verblüfft, wie schnell sich Dresden nach der Wiedervereinigung weiterentwickelt hat. Das liegt nach meiner Meinung vor allem an der engen Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Umfeld, mit den Instituten von Max Planck, Helmholtz, Fraunhofer und Leibniz. Und damit sind wir wieder bei meiner Stiftungsidee: Ich hoffe, dass mein Preis hilft, solche Kooperationen auch im überregionalen Maßstab zu verstärken und die Dresdner Exzellenz sichtbar zu machen.



Prof. Peter Fulde stiftet privat den »Physics Prize Dresden«.

Foto: Heiko Weckbrodt

Was machen Sie persönlich jetzt so? Wenn ich mich hier in ihrem Emeritus-Büro umschau, sieht mir das nicht wie eine Rentnerbude aus ...

Das Büro ist eigentlich viel zu groß für mich – aber ich habe mich natürlich trotzdem darüber gefreut. Bis vor Kurzem war ich noch richtig viel beschäftigt und immer die Hälfte des Jahres in Korea. Dort habe ich mitgeholfen, führende Köpfe für das »Institute of Basic Science« zu finden – das ist eine neue Wissenschaftsgesellschaft, die die Koreaner nach dem Vorbild der deutschen Max-Planck-Gesellschaft aufbauen. Diese Arbeit ist jetzt aber, was mich betrifft, weitgehend abgeschlossen. So habe ich mittlerweile mehr Zeit, hier am Institut an Veranstaltungen teilzunehmen, mit Gastforschern und Post-Docs zu diskutieren. Und noch ein bisschen an Themen zu forschen, die mich schon seit Jahren beschäftigen.

Zum Beispiel?

Wie wir derzeit Elektronen in Festkörpern beschreiben, damit bin ich beispielsweise noch nicht so ganz zufrieden. Ich glaube, das ist ein Thema, das

wird in Zukunft weiter eine wichtige Rolle spielen. Mal sehen, wohin sich der große Tanker »Physik« da noch drehen wird.

Kurz-Vita:

Peter Fulde wurde am 6. April 1936 in Breslau geboren. Seine Familie flüchtete 1945 zunächst nach Dresden. Sein Abitur legte Fulde im sachsen-anhaltinischen Naumburg ab. Danach studierte er Physik in Berlin, Göttingen und Hamburg. Fulde promovierte 1963 an der University of Maryland. Danach war er an zahlreichen universitären und außeruniversitären Instituten als theoretischer Physiker tätig. Ab 1993 baute er als Gründungsdirektor das Max-Planck-Institut für Physik komplexer Systeme in Dresden auf und lehrte ab 1995 als Professor an der TU Dresden. Ab 2007 lehrte und forschte er in Südkorea, dort leitete er auch die Auswahlkommission des Institutes for Basic Science (IBS).

* Tenure-Track-Professoren sind Professoren auf Probe mit der Option auf eine dauerhafte Anstellung

Unisportzentrum: Wann wo Sport treiben, wenn Hallen belegt sind?

Das komplette Sportprogramm für die vorlesungsfreie Zeit (8. Februar bis 3. April 2016) veröffentlicht das Unisportzentrum der TU Dresden ab dem 27. Januar 2016 im Internet. Aufgrund der Sportstätten-situation haben einige Sportarten den Ort gewechselt. Auch innerhalb einer Sportartengruppe finden die Kurse zum Teil in verschiedenen Sportstätten statt.

Telefon: 0351 463-33778 u. -36291; Web: www.usz.tu-dresden.de; E-Mail: unisport@tu-dresden.de

Dienstjubiläen

Jubilare im Monat Januar und Februar

40 Jahre

Dr.-Ing. Christoph Kluge

Fak. MW, Institut für Lebensmittel- u. Bioverfahrenstechnik

Renate Schulze

FR Chemie u. Lebensmittelchemie, Prof. für Analytische Chemie

Peter Heider

Fak. MW, Labor- u. Versuchsfeldverbund Johannstadt

25 Jahre

Dr. rer. nat. Hilmar Börnick

FR Hydrowissenschaften, Inst. f. Wasserchemie

Prof. Dr. rer. nat. habil. Michael Göttfert

FR Biologie, Institut für Genetik

Dipl.-Ing. Kerstin Raum

FR Psychologie, Institut für Klinische, Diagnostische und Differentielle Psychologie u. Institut für Allgemeine Psychologie, Biopsychologie und Methoden der Psychologie

Dipl.-Ing. Helge Rautenberg

Fak. MW, Institut für Verarbeitungsmaschinen u. Mobile Arbeitsmaschinen

Dr.-Ing. Frank Adam

Fak. MW, Institut für Leichtbau- u. Kunststofftechnik

Dipl.-Ing. Frank Herrmann

Dez. 4, SG 4.1 Bau- u. Raumplanung

Allen genannten Jubilaren herzlichen Glückwunsch!

Ganz konkret: Künftig grünes Licht für noch praxisnähere Lehre

Signalgarten am Potthoff-Bau verbindet hochmoderne und historische Eisenbahntechnik

U. Maschek, G. Schäfer

Mit der Errichtung von zunächst zwei originalen Signalen der Eisenbahn konnte die lang gehegte Vision der Professur für Verkehrssicherungstechnik realisiert werden, das Sicherungstechnische Labor (SIL) um einen Signalgarten zu erweitern. Hiervon profitieren jährlich etwa 40 Studenten des Verkehrsingenieurwesens und des Bahnsystemingenieurwesens, indem die Signale und Kabelanlagen zur An-

schauung dienen sowie für Laborpraktika der Sicherungstechnik eingesetzt werden. Damit wird eine für Verkehrsingenieure wichtige Ausbildung am praxisnahen Objekt ermöglicht. Zunehmend wird der Signalgarten darüber hinaus in die Weiterbildungsprogramme zur Leit- und Sicherungstechnik integriert, die durch Eisenbahnunternehmen, Bahnindustrie, Ingenieurbüros aber auch das Eisenbahn Bundesamt stark nachgefragt werden. Im Außenbereich des Gerhart-Potthoff-Baus sind

zwei Hauptsignale des Hl- und Ks-Systems nicht mehr zu übersehen. Diese wurden durch die DB Netz und die Siemens Mobility kostenlos zur Verfügung gestellt. Durch das »Investitionsprogramm Lehre« des Freistaats Sachsen war es nunmehr möglich, den fachgerechten Aufbau zu verwirklichen.

Im Jahr 2016 wird der Signalgarten um weitere zwei Signale erweitert. Die Lieferung eines Lichtsperrsignals mit modernster LED-Technik ist durch die Firma Thales bereits avisiert. Vervoll-

ständig wird die Anlage durch ein eher historisches Signal, das derzeit noch im Bahnhof Zittau in Betrieb ist. Im Laufe des Jahres soll dort ein modernes elektronisches Stellwerk errichtet werden, so dass die alten Formsignale – für Viele der Inbegriff eines Eisenbahnsignals überhaupt – abgebaut werden müssen, auch wenn das Ensemble des Bahnhofs unter Denkmalschutz steht. Ein Formhauptsignal wird im Signalgarten eine neue Heimat finden und so neben den modernen Signalen Zeugnis ablegen,



Zwei Original-Signale. Foto: U. Maschek

über die Entwicklung der Ingenieurskunst in der Sicherungstechnik der Eisenbahn.

In der (Bau-)Forschung besser zusammenarbeiten

Zentrum für Bauforschung (ZfBau) an der TU Dresden offiziell gegründet

Am 7. Januar 2016 wurde das neue Zentrum für Bauforschung (ZfBau) an der TU Dresden offiziell gegründet. Daran sind 17 Institute und Professuren aus den Fakultäten Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenwesen, Informatik, Umweltwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften der TUD beteiligt. Die interdisziplinäre wissenschaftliche Einrichtung ZfBau ist mit ihrer Forschungs- und Dienstleistungsrolle eine innovative Organisationsform, die über die Grenzen der einzelnen Fakultäten und Bereiche hinausläuft.

Das Zentrum stellt sich als zentrale Aufgaben die Verstärkung der Forschungszusammenarbeit auf dem multidisziplinären Fachgebiet des Bauwesens, die Bündelung und gemeinsame Nutzung von Forschungsressourcen und die Schaffung eines fachübergreifenden, arbeitsmarktorientierten Lehrangebots. Die Realisierung dieser Ziele soll zur Etablierung der TUD als ein Bauforschungsgebiet in der Region füh-

ren. Die im Zentrum gebündelten Kompetenzen tragen zur ganzheitlichen Betrachtung eines Bauobjektes (Gebäude, Ingenieurbauwerke etc.) bei und ermöglichen u.a. die Umsetzung folgender, definierter Forschungsschwerpunkte:

- Material- und Konstruktionsanalysen verschiedener Baustoffe aus der statischen und bauklimatischen Sicht,
- Untersuchung der Energieeffizienz aus Sicht der Anlagen- und Versorgungstechnik sowie des Konstruktionsaufbaus und des Nutzers,
- Analyse der Behaglichkeit sowie der Gestaltung der Atmosphäre im soziologischen und psychologischen Sinne,
- Erarbeitung von Planungsmethoden für Bauobjekte und computerbezogene Unterstützung der Planungs- und Nutzungsphase (Simulationssoftware, automatisierte Systeme).

Der erste Schritt zur Gewährleistung einer erfolgreichen Zusammenarbeit in den Querschnittsfeldern wird mit

einem vollständigen Umzug in den Laborkomplex mit funktionalen und repräsentativen Labor-, Hallen- und Büroflächen an der Georg Schuhmann Straße 7 am TUD Campus (Jahr 2017) geschaffen.

Dieser ermöglicht eine gemeinsame experimentelle Forschung. Der Aufbau eines neuartigen Forschungsprüfstandes zur Raum- und Fassadenanalyse, der durch mehrere Institute verwendet wird, bildet eine der geplanten Maßnahmen zur interdisziplinären Forschung im Baubereich. In der ersten Betriebsphase des gegründeten Zentrums werden überdies zwei internationale Konferenzen (Bausim und CESBP) im Fachbereich Bauwesen in Dresden organisiert.

Magdalena Tarkiewicz

Für weitere Informationen über das Zentrum für Bauforschung siehe: http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/zentrale_einrichtungen/zfbau

Tel.: 0351 31 31 31

europaweit direkt • mit PKW, Transporter und LKW • Sendungsverfolgung in Echtzeit

Dermazeutische Fruchtsäurepeelings!

Die Fruchtsäurebehandlung gehört zu den effektivsten Methoden, um Ihr Hautbild erfolgreich und nachhaltig zu verbessern. Je nach Hautproblem empfehlen sich mehrere Behandlungen im Wochenrhythmus, bei denen Schritt für Schritt die Verhornungen an der Hautoberfläche abgetragen werden und die Haut zur Zellneubildung angeregt wird.

Die Einsatzgebiete sind: Feuchtigkeitsdefizite, Lichtschädigungen, Hyperpigmentierungen, Altersflecken, feine Linien und Fältchen, unreine Haut, Akne und Narben. Wir freuen uns über Ihren Anruf.

beauty zone Tina Käßler und Team · Münchner Platz 16 · 01187 Dresden
Tel. 0176 / 55 40 60 53 oder 0351 / 40 46 380
www.beautyzone-dresden.de · info@beautyzone-dresden.de

Chancengleichheit in der wissenschaftlichen Karriere?

Karriere: Forschungsprojekt »Gendered University« untersucht, warum nur wenige Frauen an der Spitze ankommen

Claudia Kallmeier

Konzepte, Gesetze, Förderprogramme, Beauftragte – an der Technischen Universität Dresden wird viel für die Chancengleichheit der Geschlechter getan. Theoretisch haben Männer und Frauen die gleichen Möglichkeiten, eine wissenschaftliche Karriere zu verfolgen. Aber irgendwo klemmt es noch, denn in der Praxis erreichen nur wenige Frauen die Professur. Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache. Sogar da, wo die Frauen anfangs deutlich in der Mehrheit sind: So sind derzeit etwa 80 Prozent der Psychologiestudenten an der TU Dresden weiblich – aber 80 Prozent der Professuren männlich besetzt. Etwas besser sieht es in den Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften aus, wo immerhin 40 Prozent der Professuren weiblich besetzt sind gegenüber ca. 70 Prozent Frauenanteil bei den Studenten. Woran das genau liegen könnte, das untersucht seit 2013 das Team des Forschungsprojekts »Gendered University: Geschlechterordnungen an der TU Dresden«.

»Unser Ziel ist es, die versteckten Mechanismen zu finden, die dafür sorgen, dass trotz vieler Gleichstellungsinstrumente nur so wenige Frauen oben ankommen«, sagt Dr. Katrin Pittius, Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Koordinatorin des Projekts. »Viele Professoren sagen uns, es gebe doch viele tolle Frauen – und können sich nicht erklären, warum sie aus der Wissenschaft aussteigen.« Und das trotz aller Maßnahmen, die die TU Dresden für die Chancengleichheit der Geschlechter schon erarbeitet hat. Um herauszufinden, was es in der Praxis so schwierig macht, diese umzusetzen, haben die Forscherinnen nun vor allem die Fächerkulturen an der Universität in den Blick genommen.

In teilnehmenden Beobachtungen und Diskussionsrunden analysieren die Wissenschaftlerinnen, wie die einzelnen Fachrichtungen ticken. »Wir un-

tersuchen die Fakultäten Architektur, Maschinenwesen, Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften sowie die Fachrichtungen Psychologie und Mathematik«, erklärt Dr. Nora Krzywinski. »Dabei haben wir festgestellt, dass die einzelnen Fächerkulturen sehr unterschiedlich sind.« So sei das Thema Gender beispielsweise in den Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften schon per se als Forschungsgebiet etabliert. In der Mathematik als Wissenschaft hingegen seien Geschlechterfragen kaum relevant. Ob sich das allerdings auf die Sensibilität der Wissenschaftler und Studenten und die tatsächliche Chancengleichheit auswirkt, müssen die Wissenschaftlerinnen in ihrem Projekt erst noch herausfinden.

»Wir beobachten – und zwar ohne zu werten.« Das ist Katrin Pittius und ihrem Team wichtig. »Schulduweisungen zu machen liegt uns fern. Uns geht es darum aufzudecken, woran die Chancengleichheit scheitert.« Häufig liege es auch an den individuellen Lebens- und Familienplanungen. So sind es nach wie vor hauptsächlich die Frauen, die in der Familiengründungsphase ihre Karriere unterbrechen. Zudem fehle es in vielen Fächern an Rollenvorbildern, die dafür sorgen, dass der weibliche Nachwuchs eine Wissenschaftskarriere überhaupt in Betracht zieht. Daneben aber – und das zeichne sich bereits jetzt nach der Hälfte der Projektlaufzeit ab – gebe es strukturelle Barrieren innerhalb der Universität und der Fachbereiche. »Es gibt zum Beispiel noch Potenzial in der Kommunikation«, sagt Katrin Pittius. »Viele Fördermöglichkeiten sind gar nicht überall bekannt.« Neben allen Defiziten haben die Forscherinnen aber auch das im Blick, was gut läuft. So habe es sich unter anderem bewährt, wenn auch die dezentrale Gleichstellungsarbeit als reguläre Dienstzeit gewertet wird.

Am Ende sollen alle Ergebnisse des Forschungsprojekts in Handlungsempfehlungen für die einzelnen Akteure



Einst war es im Osten Deutschlands selbstverständlich, dass Frauen auch hochqualifizierte technische Berufe ergreifen. Heutzutage drängen viele Frauen vor allem in Nicht-MINT-Berufsfelder. Dabei lässt sich das Phänomen beobachten, dass auch in solchen Fachgebieten, in denen sich am Studienanfang sehr viele Frauen tummeln, letztlich meist doch ein Mann die Professur bekommt. Woran das an der TU Dresden liegen könnte, versuchen die Kolleginnen des Forschungsprojekts »Gendered University« herauszubekommen. Hier im Bild (Foto: Eugen Nosko/Deutsche Fotothek; etwa 1975) eine Facharbeiterin für Datenverarbeitung am Wechselplattengerät im Rechenzentrum der Reichsbahndirektion Dresden. Das Foto stammt aus der Serie »Industrieproduktion der DDR von 1967 bis 1984«.

münden. »Wir können hier nur für die TU Dresden sprechen, da wir explizit nur unsere Universität beforschen«, betont Mitarbeiterin Nora Krzywinski. »Manches lässt sich sicher auch auf andere Hochschulen übertragen.« Die Ergebnisse werden im Herbst 2017 prä-

sentiert. Dann kann die TU Dresden die Handlungsempfehlungen nutzen, um ihren Weg zu mehr Chancengleichheit noch zielgerichteter zu beschreiten.

» http://tu-dresden.de/gender_university

Tagung mit neuem Blick: Andere Männer, andere Männerforschung

»Nach 40 Jahren interdisziplinärer Männlichkeitsforschung ist es Zeit für eine kritische Bestandsaufnahme«, sagt Dr. Stefan Horlacher, Professor für Englische Literaturwissenschaft an der TU Dresden. Die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den (Selbst-)Beschreibungen, den Bildern und Praktiken europäischer Männlichkeit während der vergangenen 100 Jahre sind das Thema der Tagung »Narrative Konzepte von Männlichkeit im 20. und 21. Jahrhundert« (20th- and 21st-Century Narratives of Masculinity).

Die Forscherinnen und Forscher treffen sich vom 20. bis zum 23. Januar 2016 am Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZiF) an der Universität Bielefeld, wo die Tagung in Kooperation mit der DFG und der TU Dresden veranstaltet wird.

Nicht nur die Rolle des Mannes in den europäischen Gesellschaften habe sich verändert, sondern auch der wissenschaftliche Zugriff darauf, meint Stefan Horlacher. Er leitet die Tagung gemeinsam mit dem Literaturwissenschaftler Professor Dr. Walter Erhart von der Universität Bielefeld und der Soziologin Dr. Victoria Robinson aus Sheffield. »Männlichkeit kann im Europa des 20. und 21. Jahrhunderts am besten über das Konzept der Erzählung verstanden werden«, so Horlacher und Erhart. Bei der Tagung wollen die Forscher untersuchen, welche verschiedenen Formen und Strukturen diese Erzählungen haben und welche Funktionen sie in den unterschiedlichen kulturellen und gesellschaftlichen Kontexten erfüllen. Daran beteiligen sich Wissenschaftler aus der anglistischen, germanistischen, slawistischen und romanistischen Literatur- und Kulturwissenschaft, aus der Soziologie, Geschichtswissenschaft, Religionswissenschaft, Psychoanalyse und Philosophie. Auf dem Programm stehen 23 Vorträge internationaler Experten. UJ

» www.tu-dresden.de/slk/maennlichkeit

»Die Vorstellung von Heimat ist bei allen ähnlich«

Dual Career Service betreut junge Akademiker aus verschiedenen Ländern / Kooperation mit Gymnasium Dresden-Plauen

Beate Diederichs

Zum zweiten Mal arbeitete eine Gruppe junger Akademiker aus verschiedenen Ländern, die an der TU Dresden durch den Dual Career Service betreut werden, mit Jugendlichen des Gymnasiums Dresden-Plauen bei deren fächerverbindendem Unterricht zusammen. Dabei tauschten sich die Beteiligten in der letzten Unterrichtswochen vor Weihnachten darüber aus, was für sie Heimat ist.

Ika aus Indonesien ist die einzige aus der vierköpfigen Gruppe der jungen Frauen und Männer, am Gymnasium Dresden-Plauen kurz »Internationals« genannt, die bereits 2014 beim fächerverbindenden Unterricht mitarbeitete. So kann sie vergleichen, wie die Kooperation mit den Schülern und Lehrern in den beiden Jahren verlaufen ist: »Dieses Jahr war das Thema gut fassbar. Die Schüler konnten damit viel anfangen«, resümiert sie. Die Schüler waren zwanzig Neuntklässler, die innerhalb des Oberthemas der Jahrgangsstufe, »Normen und Werte«, das Heimat-Thema gewählt hatten. Sie arbeiteten in Fünfergruppen mit je einem »International« zusammen: mit Ika aus Indonesien, Lina aus Syrien, Magdi aus Ägypten und Kate, einer Kanadierin mit koreanischen Wurzeln. »Ursprünglich hatten sieben aus der Gruppe der internationalen Nachwuchswissenschaftler und



Stichwortkarten an der Tafel zu Aspekten des »Heimat-Themas« während der Erörterung, die gemeinsam von den Neuntklässlern und den »Internationals« gemacht wurde.

Foto: Stefanie Ströhla

ihrer Partner zugesagt«, sagt Gabriele Feyler, Mitarbeiterin der Stabsstelle Diversity Management der TUD, die im Rahmen des Dual Career Service für internationale Nachwuchswissenschaftler die Zusammenarbeit der Gruppe mit dem Gymnasium koordiniert. »Doch drei mussten kurzfristig absagen. Innerhalb der Gruppe der Career-Service-Klienten, die ich betreue, herrscht immer Dynamik: Manche können in andere Städte vermittelt werden oder kehren in ihre Heimat zurück. Viele treten eine feste Stelle an, was mich

sehr freut: Es ist die Hauptaufgabe des Dual Career Service, die Partner internationaler Nachwuchswissenschaftler auf den Arbeitsmarkt vorzubereiten und sie zu vermitteln«, ergänzt die TU-Mitarbeiterin. Da schließlich nur vier »Internationals« zur Verfügung standen, arbeitete jeder mit fünf Schülern zusammen. Wie sich herausstellte, war das eine ideale Gruppengröße.

An vier Tagen erkundeten und besprachen die sechsköpfigen Teams, was für sie Heimat ist. Obwohl die »Internationals« größtenteils bereits gut Deutsch

sprechen, kommunizierten alle auf Englisch. »Für uns als Schüler eine gute Gelegenheit, unser Englisch zu testen«, lobt Teilnehmer Alexander Böhm. Die Mitglieder der Teams stellten sich unter anderem bei einer mehrstündigen Tour durch die Dresdner Innenstadt gegenseitig die Orte vor, die für sie Heimat bedeuten. »Oft wird einem das erst richtig bewusst, wenn man es jemandem anderen erklärt«, sagt Lina, die den Hauptbahnhof ausgewählt hatte, »weil dort immer Leben ist«. Ika's Heimatort war die SLUB, weil sie dort schon so viele Stunden recherchiert hat, dass die Bibliothek ein zweites Wohnzimmer für sie geworden ist.

Am Tag nach dem Stadtrundgang erarbeiteten die Gruppen Präsentationen ihrer »Heimatorte« und zeigten sie. Wenn die Beteiligten darüber berichten, fällt oft das Wort »Austausch«: »Ich fand es cool, dass wir uns mit anderen Personen über dieses Thema unterhalten konnten«, sagt Schülerin Helene Müller. »Erinnere ich mich an das Projekt, sehe ich junge Menschen vor mir, die einander zugewandt sind und sich über ihre spannenden Geschichten aus aller Welt austauschen«, resümiert Gabriele Feyler. »Während der Arbeit haben alle festgestellt, dass sie – egal aus welcher Welt – hierher nach Deutschland kommen – ähnliche Vorstellungen davon haben, was Heimat ist. Eine interessante Erkenntnis!«

Hochwasserschutz an historischen Orten



Titelblatt.

Im Juni 2014 fand an der TU Dresden eine internationale DFG-Tagung zum Hochwasserschutz an historischen Orten statt.

Die Ergebnisse sind nun in der Reihe der Hefte des Deutschen Nationalkomitees von

ICOMOS erschienen. Nach den weltweit häufig auftretenden Katastropheneignissen der letzten Jahre und entsprechend kritischen Prognosen für die Zukunft werden immer häufiger bauliche Schutzmaßnahmen für Siedlungsgebiete gefordert und auch umgesetzt. Auf technischer Seite waren dabei in letzter Zeit große Fortschritte zu verzeichnen, die Berücksichtigung der betroffenen kulturhistorischen und städtebaulichen Werte ist hingegen dringend verbesserungswürdig. Wissenschaftler aus den Ingenieur- und den Kulturwissenschaften, Planer und politische Entscheidungsträger tauschten deshalb erstmalig fachübergreifend ihre Erfahrungen dazu aus. Bei aller Unterschiedlichkeit der Bedingungen, denen der Hochwasserschutz in verschiedenen Regionen, Kulturkreisen und Entwicklungsphasen unterworfen ist, offenbarten sich viele Gemeinsamkeiten bei den Problemen in wertvollen historischen Ortslagen. Vor allem wurde die Notwendigkeit deutlich, technische Möglichkeiten und soziale und kulturelle Belange frühzeitig aufeinander abzustimmen. Im Ergebnis verabschiedeten die Teilnehmer ein Positions- und Strategiepapier, das als »Dresdner Erklärung zum Hochwasserschutz an historischen Orten« bereits Eingang in die internationale Fachdiskussion gefunden hat. Thomas Will

» Bäßler Verlag, Berlin 2015, 140 S. ISBN 978-3-945880-05-0 Freie PDF-Version unter: <http://www.icomos.de/publications.php>

Ohne »Moos« nix los ...

Wer als Student im Jahre 2015 erstmals seinen Hauptwohnsitz nach Dresden verlegt hat, kann Umzugsbeihilfe bekommen

Studenten, die 2015 erstmals ihren Hauptwohnsitz nach Dresden verlegt haben, können bis zum 31. März 2016 beim Studentenwerk Umzugsbeihilfe in

Höhe von 150 Euro beantragen. Die Umzugsbeihilfe ist eine finanzielle Unterstützung, die von der Landeshauptstadt Dresden gezahlt wird. Voraussetzung

ist, dass die Inanspruchnahme des Wohnsitzes in der Zeit von Januar bis Dezember 2015 erfolgt ist, maßgeblich ist dabei der Tag des Einzugs. Die Um-

zugsbeihilfe wird nur einmal gewährt.

» Genaueres unter: www.studentenwerk-dresden.de

In der Stadt mit vielfältigen Programmen präsent sein

Ein Mann, der Herausforderungen mag: Filip Paluchowski leitet die TU-Orchester und will für frischen Wind sorgen

Michael Ernst

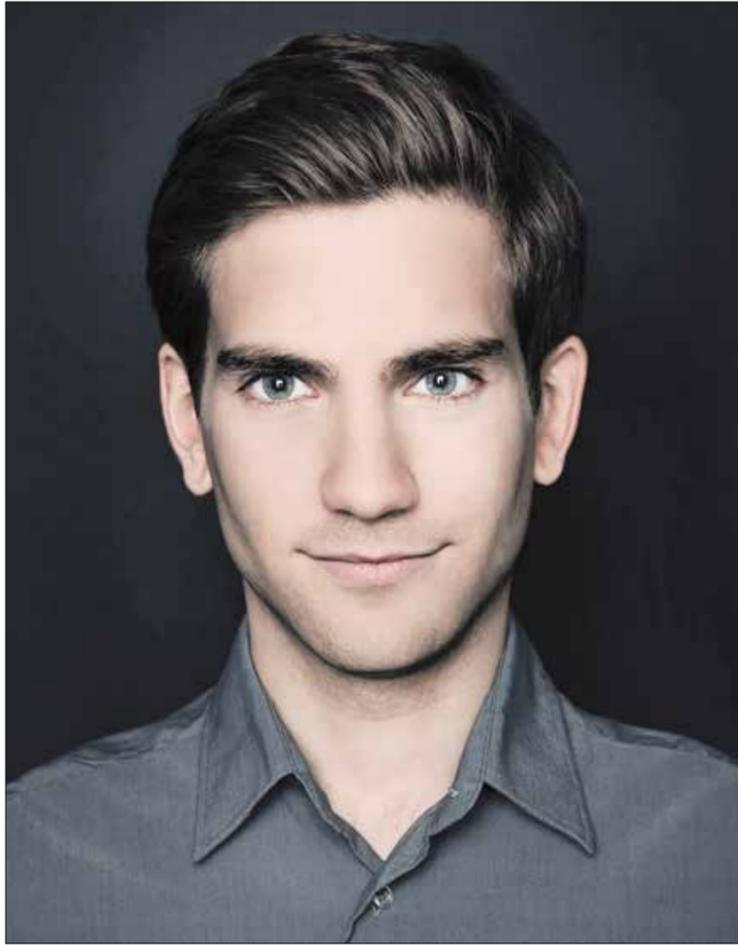
Geregelte Arbeitszeiten, eine 40-Stunden-Woche gar, so etwas kennt er nicht. Trotzdem wirkt er absolut entspannt, man merkt ihm nicht an, dass er mitten in einer heißen Probenphase steckt und soeben zum Neujahrsempfang des Rektors aufgespielt hat.

Aufgespielt? Nun ja, Filip Paluchowski hat zwar eine veritable Klavierausbildung hinter sich, gewann zahlreiche Preise beim Wettbewerb »Jugend musiziert« (leider war er das eine Mal, als er im Landeswettbewerb den ersten Platz mit einem Trio gemacht habe, noch zu jung, um auf Bundesebene zu kommen), aber in Dresden macht er Musik mit »seinen« Orchestern.

Seit April vorigen Jahres ist der junge Mann Künstlerischer Leiter der TU-Orchester. Er hat viel vor mit Kammerphilharmonie und Sinfonieorchester, von deren Potenzial er überzeugt ist: »Beim ersten Vordirigieren hat mich schon das durchweg positive Niveau fasziniert, nicht nur die musikalische Leistungsfähigkeit, sondern vor allem die Möglichkeit, am Klang zu arbeiten.« Das sei keineswegs selbstverständlich, weiß der trotz seiner Jugend – Paluchowski kam 1989 in Nürnberg zur Welt – schon recht erfahrene Musiker. Er hat während seines Dirigierstudiums unter anderem das ORF Radio-Symphonieorchester Wien sowie das Symphonieorchester der Philharmonie Rzeszów geleitet, gründete 2010 das Cum Sonore Orchester Wien und sammelte Erfahrungen bei namhaften Klangkörpern und deren Musikchefs.

Für die Position in Dresden hatten sich rund fünfzig Bewerber gemeldet, unter denen sich Filip Paluchowski behaupten konnte. Seitdem ist er nun – gemeinsam mit dem Orchestervorstand – Programmplaner, Organisator, Lobbyist auf Sponsorensuche und Marketingmann in einer Person. Und, ach ja, Dirigent. Da komme zwar rasch eine Wochenarbeitszeit von weit mehr als fünfzig Stunden zustande, dennoch schwärmt er von einem Luxus: »Es ist toll, wenn man aktiv so viel gestalten kann. Ich habe pro Woche mindestens fünf Stunden Dirigierzeit plus Wochenendproben.«

Dennoch ist das keine mit anderen Orchesterchefs vergleichbare Situation, schließlich spulen die in kürzerer Probenzeit Konzerttermine wie am Schnürchen ab, während Uni-Orchester oft nur jeweils ein einziges Konzert pro Semester erarbeiten und vorstellen können. Denn ein Laienorchester bringt es



Filip Paluchowski.

Foto: Annamaria Kowalsky

nun mal mit sich, dass sämtliche Musikerinnen und Musiker hauptberuflich andere Verpflichtungen haben. Sie studieren oder gehören dem Lehrkörper an, sind im Alter zwischen 17 und mehr als 70 Jahren – zwei Orchestermitglieder seien gar schon seit einem halben Jahrhundert dabei! Das müssen beinahe Gründungsmitglieder sein, denn das Universitätsorchester ist 1961 ins Leben gerufen worden.

Filip Paluchowski hat sich das Thema Verjüngung auf die Fahnen gesetzt, ohne damit aber den gewachsenen Bestand gefährden zu wollen. Er freut sich über das starke Interesse und bemerkt, dass beim jüngsten Vorspiel etwa zwanzig Leute aufgenommen werden konnten. »Ich bin froh über den sehr gut eingespielten Bläserapparat und habe nun die Streichergruppe vergrößern können.«

Manchmal gäbe es als Kompromiss »halbe Konzerte«, wie er erläutert. Da wird die Besetzung nach der Pause teil-

weise gewechselt. »Wir suchen nach Lösungen, dass niemand unser Orchester verlassen muss und wir trotzdem neue Leute aufnehmen können.« Die soziale Komponente sei ihm sehr wichtig, so Paluchowski.

Für die nun anstehenden Konzerte hat er sich eine durchaus vielfältige Literatur ausgewählt und ist froh, dass Orchestervorstand und -räte genügend Vertrauen haben, um damit einverstanden zu sein. »Wir wollen miteinander den Orchesterklang verbessern und möglichst verschiedene Spieltechniken kennenlernen.« Bei einem Spektrum von Jean-Philippe Rameau über Georges Bizet und Claude Debussy bis hin zu Antonín Dvořák ist diese Vielfalt durchaus gegeben – kann aber auch Risiko sein. Dessen ist sich der Künstlerische Leiter durchaus bewusst und meint: »Es ist schwer, aber wir schaffen das! Zu schwer sollte es für ein Uni-Orchester allerdings nicht sein, für Mahlers Zweite oder Schostakowitschs Fünfte gibt es

andere Klangkörper. Wir sollten versuchen, mit unserem Anspruch die Waage zu halten.«

Und so wird ein halbes Jahr lang geprobt, um mit Kammerphilharmonie und Sinfonieorchester jeweils ein einziges Konzert zu gestalten, das klanglich reiche Spektren bietet. »Ich habe gemerkt, dass sehr viel Können da ist, aber noch viel am Gesamtklang gearbeitet werden muss«, sagt Filip Paluchowski, der nun noch zwei Probenwochenenden vor sich hat und sich bewusst ist, wie kompliziert es sein kann, das eigene Konzept zu bewahren, wenn zwischen Probe und Probe stets eine ganze Woche Abstand liegt.

»Musik ist etwas Endloses«, sagt er, »da hört die Arbeit niemals auf. Man erreicht nie den Punkt, wo alles fertig ist.« Unter dieser Prämisse motiviert er seine Mitstreiter, dass stets »noch mehr Magie« möglich sei, dass sich Stücke aber auch für ihn selbst immer noch entwickeln können. Um so enttäuschender muss es wohl sein, dass am Ende jeweils nur ein einziges Konzert stehen kann – ohne die Chance, einen eventuellen Patzer noch auszubügeln. Ein klein wenig Hoffnung gibt es für den nächsten Sommer, wenn die Dresdner zu einem Orchesteraustausch nach Oslo reisen und das dortige Universitätsorchester in Dresden gastiert.

Ein unbedingtes Ziel sei für Paluchowski aber, dass die TUD-Orchester künftig mindestens zwei Konzerte in Dresden und Umgebung aufführen. »Wir müssen in dieser Stadt präsent sein, mit möglichst vielfältigen Programmen.« Eine erste Idee auf diesem Weg sei ein Konzert für die hier gestrandeten Flüchtlinge. Damit könne ein Stück Integration gelebt werden, denn auch das hat Filip Paluchowski sofort gespürt: »Dresden ist eine extrem weiße Stadt, man merkt hier die Angst vorm Unbekannten.«

Da er überall an der TUD herzlich empfangen worden sei, glaube er fest daran, auch für solche Projekte und neue Ideen Unterstützung zu finden. Offenbar hat er sich schon damit abgefunden, dass sein neuer Job permanente Selbstaussbeutung bedeuten wird.

»Termine:

TUD-Kammerphilharmonie, 31. Januar, 17 Uhr, Lukaskirche (Werke von Rameau, Lalo, Fauré, Bizet)
TUD-Sinfonieorchester am 7. Februar, 17 Uhr, Lukaskirche (Werke von Rameau, Massenet, Debussy, Bizet, Dvořák)
<http://uniorchester-dresden.de>

Jazziger Jahresbeginn in der ALTANA-Galerie

Anlässlich der Finissage der Ausstellung »Elbsandstein« laden die Universitäts-sammlungen Kunst + Technik und der Neue Sächsische Kunstverein zum Jazzkonzert am Freitag, dem 29. Januar, 20 Uhr in die ALTANA-Galerie ein.

Im dritten Jahr in Folge jazzt hier im Rahmen der Reihe ERSTBEGEGNUNG Günter Baby Sommer, u.a. bekannt durch Auftritte mit vielen europäischen Avantgardisten des freien Jazz und ehemaliger Professor an der Hochschule für Musik »Carl Maria von Weber« zusammen mit einem von ihm eingeladenen Musiker.

Für dieses Mal hat er den Posaunisten Michael Winkler ausgewählt. Der umtriebige Musiker studierte in den 1990er-Jahren an der Dresdner Musikhochschule Jazzposaune, Arrangieren & Komposition und spielte in der Gründungsformation des Landesjugendjazzorchesters Sachsen und später in zahlreichen Bands. Er schreibt Arrangements und Kompositionen und ist seit 2008 vorwiegend mit vielen eigenen Projekten unterwegs.

Neueste Ensembles sind die Trios »Placebo Flamingo« und »Bachial Romantik« sowie ein Crossover-Projekt mit Pascal von Wroblewsky und Reinmar Hentschke. 2015 erhielt Michael Winkler den Jazz-Förderpreis für seine Jugendarbeit des Internationalen Dixieland Festivals Dresden.

Anschließend an das Finissage-Konzert in der ALTANA-Galerie laden die Kuratorinnen zum letzten Rundgang durch die Ausstellung ein. Besonders empfohlen sei auch ein Besuch des caféart, in dem Modul III der Studenteninitiative 10plus10 mit Arbeiten von Jan Kunze zu sehen ist. Maria Obenaus

»Konzert 29. Januar 2016, 20 Uhr
ALTANA-Galerie, Görges-Bau,
Helmholtzstraße 9
Tickets an der Abendkasse zu 10 Euro/
5 Euro für Mitglieder des NSKV.

Kultur-»Motor« Jürgen Ohlau verstorben

Die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, der Sächsische Kultursenat und alle kulturell Engagierten in Sachsen trauern um Dr. Jürgen Ohlau. Nach Angaben der Familie starb er bereits am 21. Dezember 2015. Dr. Ohlau war Gründungsdirektor der Kulturstiftung von 1993 bis zu seinem altersbedingten Ausscheiden im Jahr 2003. In dieser Funktion hat Dr. Ohlau die Fundamente geschaffen, auf denen die Stiftungsarbeit bis heute ruht. Zudem war er von April 2009 bis zum Juni 2013 Präsident des Sächsischen Kultursenats und zugleich Mitglied des Vorstands der Kulturstiftung. Einen großen Teil seines Arbeitslebens hat er der Pflege und der Entwicklung der Kultur in Sachsen gewidmet. Seinem andauernden Engagement ist es zu verdanken, dass der kulturelle Reichtum Sachsens in seiner ganzen Vielfalt bis heute erhalten werden konnte.

»Dr. Ohlau hat immens wichtige Debatten angestoßen und kreative Lösungsvorschläge für kulturpolitische Fragen entwickelt. Er blieb auch nach seinem Ausscheiden der Stiftung, dem Senat und der sächsischen Kunst und Kultur eng verbunden. Für seinen konsequenten und allseits anerkannten Einsatz für die sächsische Kultur und Gesellschaft sind wir ihm zu großem Dank verpflichtet. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren«, so Stiftungsdirektor Ralph Lindner kürzlich in seiner Stellungnahme. S. K.

Zeichnend eingreifen

Am Mittwoch, 27. Januar, findet um 19.30 Uhr eine Vernissage im Wohnheim Fritz-Löffler-Straße 16 statt. Bis dahin gestaltet die Künstlerin Ella Becker das Treppenhaus des Wohnheims.

Unter dem Titel »Zeichnerische Interventionen« entstehen künstlerische Wandarbeiten. Es sind Muster, Netze, Gewebe.

Eine dichte Komposition, die symbiotisch mit der Wand wirkt. Beim Gang durch das Haus verbinden sich die Elemente – Sinnbild für das Zusammenleben internationaler Studenten. StWDD

Auf der Museumsrallye kann man Dresden besser kennenlernen

Noch bis Ende März läuft die zweite »Museumsrallye« des Studentenwerks Dresden in Zusammenarbeit mit Dresdner Museen. Jeder Teilnehmer kann Einzigartiges und Überraschendes entdecken und dabei noch überraschende Preise gewinnen!

Bei der Museumsrallye geht es nicht nur um die bekannten Dresdner »Leuchttürme« wie Albertinum, Porzellansammlung oder Deutsches Hygiene-Museum. Auch international weniger bekannte Museen wie die Technischen Sammlungen Dresden, KraftWerk – das Dresdner Energie-Museum der DREWAG, Kraszewski-Museum, Erich Kästner Museum oder das Palitzsch-Museum Prohlis überraschen und begeistern die Besucher.

Die teilnehmenden Studenten besuchen eine beliebige Anzahl der Museen, beantworten Fragen und gewinnen attraktive Preise.

Auch auf Facebook sind die aktuellen Informationen sowie Eindrücke der ersten Museumsrallye zu finden.

Bei der ersten Museumsrallye vor zwei Jahren entstanden tolle Bilder mit ausgefallenen Innen- und Außenansichten und von besonders originellen Sammlungsstücken. H. M.

»Alle detaillierten Informationen zur Museumsrallye im Web unter www.museumsrallye-dresden.de

Nachruf auf Prof. Günter Pöschel

Tragwerksfachmann leistete entscheidende Entwicklungsarbeiten

Prof. Dr.-Ing. Wolfram Jäger

Die Nachricht, dass der ehemalige Inhaber der Professur für Tragwerksplanung an der Fakultät Architektur unserer Universität, Prof. Dr.-Ing. Günter Pöschel, am 9. November 2015 in Berlin verstorben ist, haben wir mit großer Betroffenheit aufgenommen. Am 4. Dezember 2015 haben wir im Kreise seiner Familie und engsten Freunde, so wie es Günter Pöschel wollte, Abschied genommen und ihm einen letzten Gruß erwiesen.

Prof. Pöschel hatte die Professur für Tragwerksplanung mit dem politischen Umbruch übernommen und bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand im Februar 1998 inne. Er hat sich insbesondere in den Jahren des Neuanfanges engagiert dafür eingesetzt, dass der Lehrbetrieb an der Fakultät Architektur kontinuierlich und mit hohem Niveau weitergeführt wurde.

Durch seine umfangreichen praktischen Erfahrungen und didaktischen Fähigkeiten war er in der Lage, die Grundkenntnisse und das darauf aufbauende Wissen im Bereich der Tragwerksplanung und des Tragwerksentwurfes den angehenden Architekten an unserer Fakultät nachhaltig zu vermitteln und ihnen somit den Einstieg in die Praxis zu erleichtern.



Prof. Günter Pöschel.

Foto: privat

Nach der Umsiedlung aus dem Sudetenland im Jahre 1945 absolvierte er eine Tischlerlehre und studierte an der Fachschule Neustrelitz und später an der Technischen Universität

Dresden Bauingenieurwesen. Aufgrund seiner besonderen Begabung und seines Fleißes und Ehrgeizes wurde er nach ersten Tätigkeiten in der Praxis angesprochen, an die Bauakademie der DDR zu wechseln. Als externer Doktorand arbeitete Günter Pöschel hier parallel an seiner Dissertation, die der Nutzung von Trageserven in Stabtragwerken und deren Erschließung und Berechnung im Rahmen eines umfangreichen Forschungsprogramms am Lehrstuhl Baumechanik II der Sektion Bauingenieurwesen unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. habil. Heinz Müller gewidmet war. 1974 promovierte Günter Pöschel mit einer Arbeit zur »Berechnung ebener Rahmentragwerke unter variabel

wiederholter Belastung nach der Plastizitätstheorie II. Ordnung«.

Bei der Bauakademie waren es aber auch spezielle Tragwerke wie Seilnetzkonstruktionen und Schalen, denen das besondere Interesse von Günter Pöschel galt. Er hat dabei entscheidende Entwicklungsarbeiten geleistet und zu deren Umsetzung beigetragen. Es war folgerichtig, dass er Anfang der 1970er-Jahre verantwortungsvolle Aufgaben bei der Planung und Vorbereitung des Baus zum Palast der Republik erhielt, den er dann auch in der Realisierung bis zu seiner Fertigstellung 1976 begleitete.

1983 folgte Günter Pöschel dem Ruf auf eine Dozentur für Tragsysteme am damaligen Institut für Bau- und Tragkonstruktionen der Sektion Architektur in der Fakultät für Bau, Wasser- und Forstwirtschaft.

Durch seine integre Haltung und seine Distanz zum damaligen politischen System zählte er zu den verlässlichen Hochschullehrern, die schließlich den Umbau und Neuanfang tragen und bewerkstelligen konnten.

Der Lehrstuhl, seine ehemaligen Mitarbeiter und beruflichen Freunde trauern mit den Angehörigen um Prof. Dr.-Ing. Günter Pöschel.

Wir werden seiner immer in Ehren gedenken und ihn als Vorbild in Erinnerung behalten.

Technische Universität Dresden

Zukunftskonzept

Die Technische Universität Dresden zählt zu den führenden Universitäten Deutschlands. In der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder war sie mit insgesamt vier Anträgen erfolgreich und wurde mit dem Titel „Exzellenz-Universität“ ausgezeichnet. Im Rahmen des Zukunftskonzeptes „Die synergetische Universität“ der TU Dresden ist voraussichtlich zum **04.04.2016** eine Stelle als

Sachbearbeiter/in / Juristische/r Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 10 TV-L)

zunächst bis 11.07.2016 in Mutterschutzvertretung mit der Option auf Verlängerung für die Dauer der Elternzeit zu besetzen.

Aufgaben: Mitwirkung in der koordinierenden, beratenden und unterstützenden Arbeit der Berufungsbeauftragten bei der Durchführung von Berufungsverfahren; vorrangig selbständige Betreuung und Beratung der Fakultäten, Berufungskommissionen und deren -vorsitzenden; selbständige Erstellung von Entscheidungsvorlagen für den Senat, das Rektorat sowie den Rektor; Führung hierzu notwendiger Korrespondenz mit den Fakultäten sowie den Verwaltungseinheiten der Universität; Mitarbeit bei der Erstellung interner Ordnungen, bei der Öffentlichkeitsarbeit (Homepage-Gestaltung); Vorschläge zur organisatorischen und konzeptionellen Verbesserung; Organisation und Durchführung der Evaluation von Berufungsverfahren.

Voraussetzungen: Abschluss als Rechts-/Verwaltungsfachwirt, Bachelor of Law oder vergleichbarer Abschluss; sichere Beherrschung der Office-Programme; sehr gute Englischkenntnisse; Flexibilität, Einsatzbereitschaft, Kommunikationsstärke sowie Sozialkompetenz und Teamfähigkeit. Erfahrungen in der Gremienbetreuung und/oder in der Hochschularbeit sind vorteilhaft. Die TU Dresden ist bestrebt, Menschen mit Behinderungen besonders zu fördern und bittet daher um entsprechende Hinweise bei Einreichung der Bewerbungen. Bei Eignung werden Menschen mit Behinderungen oder ihnen Kraft SGB IX von Gesetzes wegen Gleichgestellte bevorzugt eingestellt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und unter Angabe der telefonischen sowie elektronischen Erreichbarkeit bis zum **02.02.2016** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Berufsbeauftragte des Rektors, Frau Nadja Straube, -persönlich-, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Zentrale Universitätsverwaltung

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Dezernat Liegenschaften, Technik und Sicherheit, Sachgebiet Betriebstechnik, ab **01.04.2016**

Betriebsingenieur/in für Heizungs-, Lüftungs- und Kälteversorgung

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 10 TV-L)

Aufgaben: ingenieurtechnische Betreuung von Lüftungs-, Kälteerzeugungs- und Heizungsanlagen verschiedenster Bauart, Kompressoren und Druckgefäße sowie spezielle Löschanlagen in den Gebäuden der TU Dresden; verantwortliche Sicherstellung aller Arbeitsabläufe, welche im Rahmen der Betreiberverantwortung dem Fachgebiet entsprechend erforderlich sind; Mitarbeit an planerischen und baulichen Vorhaben, wie auch die Führung und Betreuung der zugeordneten Mitarbeiter/innen; Führen von Verbrauchsnachweisen, Anlagen-Monitoring und operatives Energiemanagement; Einleiten von Sofortmaßnahmen bei Gefahrenzuständen; Wartungsplanung und technische Unterstützung der Servicefirmen. Die Teilnahme am Rufbereitschaftsdienst nach entsprechender Einarbeitungszeit ist zwingend erforderlich.

Voraussetzungen: erfolgreich abgeschlossenes Studium an HS bzw. FHS (Dipl.-Ing.) und mehrjährige nachgewiesene Berufserfahrung im beschriebenen Tätigkeitsfeld Medienzueugung und Verteilnetze, vorzugsweise Lüftungs- und Kälteerzeugungstechnik in Verbindung mit Gebäudeautomation entsprechend der o. g. Qualifikationen; erweiterte Kenntnisse auf dem Gebiet der Gebäudeautomation (MSR); berufspraktische Erfahrungen in Betrieb und Instandhaltung von Gebäudetechnik, Zuverlässigkeit, Selbstständigkeit und Einsatzbereitschaft; Führerschein Klasse B.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum 02.02.2016 (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: TU Dresden, Dezernat Liegenschaften, Technik und Sicherheit, Sachgebiet Betriebstechnik, **Herrn Gerd Alschner - persönlich -, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Dezernat Studium und Weiterbildung, Sachgebiet Zentrum für Weiterbildung, vorbehaltlich der Mittelbewilligung, ab **sofort**, bis 31.12.2020 (Befristung gem. § 14 (1) TzBfG), mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

Sachbearbeiter/in E-Learning

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 10 TV-L)

Die Stelle ist im Projekt „Einstieg in die Wissenschaft - schreiben, kommunizieren und präsentieren in MINT-Studiengängen“ zu besetzen.

Aufgaben: eigenständige Initiierung, Konzeption und Management von mediengestützten Formaten und Angeboten für wiss. Personal, studentische Tutoren und Studierende der TU Dresden im MINT-Bereich; Unterstützung und Beratung bei der Entwicklung, Erstellung und dem Einsatz elektronischer Lehr- und Lernmedien; Unterstützung administrativer und technologischer Prozesse zur Weiterentwicklung hochschulspezifischer E-Learning-Angebote.

Voraussetzungen: HSA in einem geeigneten Fachgebiet (z.B. Bildungstechnologie, Informatik, Medieninformatik, Medienpädagogik, Medienwissenschaft, etc.); Erfahrungen im Themenfeld mediengestützter Bildungsangebote/E-Learning (Technologie, Didaktik, Evaluation, Nachhaltigkeit, Verwertung) sowie der Konzeption von E-Learning-Inhalten (ggf. in Form einer entsprechenden Vertiefung im Studium); Kenntnisse der sächsischen E-Learning-Infrastruktur (OPAL, ONYX, Magma); Erfahrung mit der Arbeit in Teams; Bereitschaft zur Einarbeitung in interdisziplinär angelegte Fachthemen; Kenntnisse der englischen Sprache. Erfahrungen bei der Nutzung von E-Learning-Infrastrukturen (Lernplattformen, Online-Testwerkzeuge, Autorenssoftware) sind erwünscht.

Die Universität ist bestrebt, den Anteil von Menschen mit Behinderungen zu erhöhen und fordert deshalb entsprechend Qualifizierte nachdrücklich auf, sich zu bewerben. Sofern kenntlich gemacht, werden geeignete Bewerber/innen mit Behinderungen besonders gefördert.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **04.02.2016** (es gilt der Poststempel der ZSP der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dezernat Studium und Weiterbildung, Sachgebiet Zentrum für Weiterbildung, Frau Herm - persönlich -, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

The **Faculty of Science, Department of Physics, Institute of Theoretical Physics** invites applications for the

Chair (W2) of Quantum Many-Body Theory

to be filled by **October 1st, 2017**. We are looking for a theoretical physicist investigating non-equilibrium physics of quantum many-body systems. The successful candidate is required to contribute to teaching within the Department of Physics. We expect established research in Dresden to be complemented and participation in the newly established Collaborative Research Center 1143 "Correlated Magnetism: From Frustration to Topology" is desired. The duties include participation in academic selfadministration. The skills for conducting lectures in the English language are required. We expect a broad field of research, including the physics of ultracold gases and models of condensed matter. Focus should lie on the dynamics of many-body systems and states far from equilibrium. Applicants must fulfil the employment qualification requirements of § 58 of the Act governing Academic Freedom in Higher Education in the Free State of Saxony (Saxon Academic Freedom in Higher Education Act - SächsHSFG).

TU Dresden seeks to employ more women professors. Hence we would like particularly to encourage women to apply. Applications from disabled candidates or those with additional support needs are definitely welcome. The university is a certified family-friendly university and offers a dual career service.

For further information please contact Prof. Dr. Walter Strunz (+49 351 463-33842) or Mrs. Dipl.-Phys. Nina Megier (+49 351 463-33857), or the representative of the Disabled, Mrs. Birgit Kliemann (+49 351 463-33175).

Please send your application until **15.02.2016** (stamped arrival date of the university central mail service applies) to: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Herrn Prof. Dr. Clemens Kirschaum, 01062 Dresden**. Your application should include a comprehensive CV, a description of your scientific and professional career, a list of publications and third-party-funded projects, a summary of teaching activities and evaluations, copies of certificates and references, in print and electronic form (CD).

Fakultät Erziehungswissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für Erziehungswissenschaft, Professur für Grundschulpädagogik /Deutsch, ab **sofort**, mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit vorbehaltlich der Mittelfreigabe, zunächst befristet bis zum 31.03.2019 (Beschäftigungsdauer gem. § 2 WissZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion/Habilitation). **Aufgaben:** Es wird erwartet, dass der/die wiss. Mitarbeiter/in Lehrveranstaltungen zum sprachlichen und literarischen Lernen auf dem Gebiet der Grundschuldidaktik Deutsch anbietet, die Forschung auf dem Gebiet von Visual Literacy und Sprachbildung unterstützt und sich an der akademischen Selbstverwaltung beteiligt.

Voraussetzungen: wiss. HSA und ggf. Promotion in der Grundschulpädagogik, Didaktik Deutsch, Erziehungswissenschaften, Bildungswissenschaften oder weiterer Bezugsfächer zur Grundschuldidaktik Deutsch; fundierte Kenntnisse von Kinder- und Jugendliteratur, ihrer Rezeption und Didaktik; schulpraktische Erfahrungen und/oder Erfahrungen in der qualitativ-empirischen Unterrichts- oder Rezeptionsforschung. Erwünscht sind Forschungsinteressen im Gebiet der Bild-Text-Rezeption.

bis zum 31.12.2016 (Beschäftigungsdauer gem. § 14 (1) TzBfG)

wiss. Mitarbeiter/in mit erhöhtem Lehrdeputat

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Aufgaben: Es wird erwartet, dass der/die wiss. Mitarbeiter/in Lehrveranstaltungen zum sprachlichen und literarischen Lernen auf dem Gebiet der Grundschuldidaktik Deutsch, insb. zu Mehrsprachigkeit und Deutsch als Zweitsprache, anbietet, die Forschung auf diesem Gebiet unterstützt und sich an der akademischen Selbstverwaltung beteiligt.

Voraussetzungen: wiss. HSA in der Grundschulpädagogik, Didaktik Deutsch, Erziehungswissenschaften, Bildungswissenschaften oder weiterer Bezugsfächer zur Grundschuldidaktik Deutsch; fundierte Kenntnisse zu Mehrsprachigkeit und Deutsch als Zweitsprache im Zusammenhang mit Kinder- und Jugendliteratur und ihrer Didaktik; schulpraktische Erfahrungen und/oder Erfahrungen in der qualitativ-empirischen Unterrichts- oder (Zweit-) Spracherwerbsforschung. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **04.02.2016** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Erziehungswissenschaften, Institut für Erziehungswissenschaft, Professur für Grundschulpädagogik/Deutsch, Frau Prof. Dr. Jeanette Hoffmann, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für Nachrichtentechnik, Vodafone Stiftungsprofessur für Mobile Nachrichtensysteme, ab **01.04.2016**

für 18 Monate (Beschäftigungsdauer gem. § 2 (2) WissZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Die Stelle ist für den Forschungsbereich echtzeitfähige drahtlose Kommunikationssysteme der nächsten Generation im Rahmen des DFG-Forschungsprojektes KOALA zu besetzen. Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion).

Forschungsschwerpunkt ist der Entwurf eines 5G-basierten Systems für fahrzeugbasierte Kommunikation zur Unterstützung hochautomatisierten Fahrens. Die Forschung umfasst die Entwicklung und Optimierung von Algorithmen und Protokollen zur niedriglatenten Kommunikation zwischen Fahrzeugen sowie Implementierungen und experimentelle Bewertung zur Validierung des Systems in einer prototypischen Entwicklungsumgebung.

Aufgaben: Entwurf und Spezifikation von Ansätzen für niedriglatente, drahtlose Medienzugriffverfahren; Entwurf von Algorithmen für Ressourcenmanagement und Scheduling; Integration und Erweiterung von existierenden, standardisierten Kommunikationsprotokollen für Fahrzeugkommunikation; Bewertung durch Simulation (Network simulator ns-3) und prototypische Implementierung bzw. Erweiterung ausgewählter Komponenten. Die Forschungsergebnisse sollen auf internationalen Konferenzen und in anerkannten Journalen veröffentlicht werden.

Voraussetzungen: überdurchschnittlicher wiss. HSA auf dem Gebiet der Elektrotechnik, Informationssystemtechnik, Informatik, Physik oder Mathematik; Begeisterung für Wissenschaft sowie solide Kenntnisse von Kommunikationsprotokollen; fundierte Kenntnisse im Entwurf von Kommunikationssystemen und Protokollen (C, C++), sowie deren Bewertung (Matlab und/oder ns-3); sehr gute kommunikative und organisatorische Fähigkeiten für die Teamarbeit; sichere Beherrschung der englischen Sprache in Wort und Schrift. Erfahrungen in der Implementierung von eingebetteten Systemen sind von Vorteil.

Der/Die Wissenschaftler/in erhält die Möglichkeit, in einem internationalen Team die Zukunft der Fahrzeugkommunikation mit zu gestalten, wertvolle Projekterfahrung zu sammeln und Kontakte in der Forschungs- sowie Industrielandchaft aufzubauen.

Weiterführende Informationen zur Vodafone Stiftungsprofessur sind unter <https://mns/ifn/tu-dresden.de> zu finden.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbungsunterlagen einschließlich Motivationsschreiben, Lebenslauf und Kopien von Zeugnissen/Urkunden senden Sie bitte bis zum **02.02.2016** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Nachrichtentechnik, Vodafone Stiftungsprofessur für Mobile Nachrichtensysteme, Herrn Prof. Dr.-Ing. G. Fettweis, 01062 Dresden**, oder in einer PDF- Datei per E-Mail mit dem Vermerk: „KOALA_Application, Ihr_Name“ an: jobs@ifn.et.tu-dresden.de (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente). Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

vorbehaltlich der Mittelbewilligung, zunächst befristet bis 31.10.2017 (Beschäftigungsdauer gem. § 2 WissZeitVG), Option auf Verlängerung

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Die Stelle ist für den Forschungsbereich echtzeitfähige drahtlose Kommunikationssysteme der nächsten Generation im Rahmen des Forschungsprojektes FAST TRAFFIC 5G-DD2 zu besetzen. Die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion) besteht. Forschungsschwerpunkt ist der Entwurf eines 5G-basierten Systems für Kommunikation der nächsten Generation, insb. Medienzugriffverfahren für direkte Kommunikation (Device-to-Device Kommunikation). Die Forschung umfasst das Design und die Bewertung von Algorithmen und Protokollen sowie Prototypisierung und Validierung des Systems in einer Laborumgebung. Der/Die Wissenschaftler/in erhält die Möglichkeit, in einem internationalen Team die Zukunft der Fahrzeugkommunikation mit zu gestalten, wertvolle Projekterfahrung zu sammeln und Kontakte in der Forschungs- sowie Industrielandchaft aufzubauen.

Aufgaben: Entwurf und Spezifikation von Ansätzen für niedriglatente, drahtlose Medienzugriffverfahren; Entwurf von Algorithmen für Ressourcenmanagement und Scheduling; Integration und Erweiterung von existierenden, standardisierten Kommunikationsprotokollen für Fahrzeugkommunikation; Bewertung durch Simulation (Network Simulator ns-3) und prototypische Implementierung bzw. Erweiterung ausgewählter Komponenten. Die Forschungsergebnisse sollen auf internationalen Konferenzen und in anerkannten Journalen veröffentlicht werden.

Voraussetzungen: überdurchschnittlicher wiss. HSA auf dem Gebiet der Elektrotechnik, Informationssystemtechnik, Informatik, Physik oder Mathematik; Begeisterung für Wissenschaft sowie solide Kenntnisse von Kommunikationsprotokollen; fundierte Kenntnisse im Entwurf von Kommunikationssystemen und Protokollen (C, C++) sowie deren Bewertung (ns-3); sehr gute kommunikative und organisatorische Fähigkeiten für die Teamarbeit; sichere Beherrschung der englischen Sprache in Wort und Schrift. Erfahrungen in der Implementierung von eingebetteten Systemen sind von Vorteil.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbungsunterlagen einschließlich Motivationsschreiben, Lebenslauf und Kopien von Zeugnissen/Urkunden senden Sie bitte bis zum **02.02.2016** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Nachrichtentechnik, Vodafone Stiftungsprofessur für Mobile Nachrichtensysteme, Herrn Prof. Dr.-Ing. G. Fettweis, 01062 Dresden**, oder in einer PDF- Datei per E-Mail mit dem Vermerk: „fast-traffic_Application, Ihr_Name“ an jobs@ifn.et.tu-dresden.de (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente). Ihre

Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Elektrotechnisches Institut, Professur für Theoretische Elektrotechnik und Elektromagnetische Verträglichkeit, ab **15.04.2016**, zunächst bis 14.04.2019 (Beschäftigungsdauer gem. § 2 WissZeitVG), mit dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion)

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Aufgaben: Mitarbeit in Forschung und Lehre auf dem Gebiet Theoretische Elektrotechnik und Elektromagnetische Verträglichkeit. An der Professur werden schwerpunktmäßig folgende Themen behandelt: Entwicklung effizienter numerischer Verfahren zur Berechnung elektromagnetischer Felder, beispielsweise für die Simulation von Systemen in Modenverbelungskammern; Weiterentwicklung von Messverfahren und Messumgebungen für die EMV; Berechnung der Einkopplung elektromagnetischer Felder in Leitungsstrukturen. Ziel ist die weitere Stärkung der motivierten und engagierten Professur, die aktuelle Problemstellungen mit Methoden der Analyse, der Simulation und des Experiments untersucht. Hierzu steht eine umfangreiche Ausrüstung (Freifeld mit 10 m Messstrecke, zwei GTEM-Zellen, zwei Modenverbelungskammern, Rechentechnik) zur Verfügung. Weiterhin gehört die Betreuung von Lehrveranstaltungen sowie die Betreuung von Studien- und Diplomarbeiten zu den Arbeitsaufgaben.

Voraussetzungen: überdurchschnittlicher wiss. HSA auf dem Gebiet der Elektrotechnik oder verwandten Gebieten; Fähigkeit und Bereitschaft zu selbstständiger, konzeptioneller Arbeit im Team; Interesse an Forschung und wiss. Arbeit sowie praxisorientierter, interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern; sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis spätestens **02.02.2016** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Elektrotechnisches Institut, Professur für Theoretische Elektrotechnik und Elektromagnetische Verträglichkeit, Herrn Dr. R. Jacobs, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Maschinenwesen

Im **Institut für Energietechnik** ist an der **Professur für Technische Thermodynamik** zur Reduzierung der Überlast in der Lehre ab **01.04.2016** eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

bis 31.12.2016 als Vertretung (Beschäftigungsdauer gem. TzBfG) zu besetzen.

Aufgaben: Durchführung von Lehrveranstaltungen; Mitarbeit an Projekten zur Ermittlung thermodynamischer Stoffdaten.

Voraussetzungen: wiss. HSA der Fachrichtungen Energietechnik, Verfahrenstechnik; schnelle Einarbeitung in die unterschiedlichen inhaltlichen Problemstellungen der Lehre; hohes Maß an Selbstständigkeit und Mobilität; sicheres experimentelles und wiss. Arbeiten; Fähigkeit zur Teamarbeit, sichere Sprachkenntnisse Deutsch und Englisch in Wort und Schrift.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbungen senden Sie bitte bis zum **02.02.2016** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Energietechnik, Professur für Technische Thermodynamik, Frau Prof. C. Breitkopf, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Architektur

Am **Institut für Gebäudelehre und Entwerfen** ist an der **Professur für Gebäudelehre und Entwerfen: Grundlagen des Entwurfens** zum **01.04.2016** eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, für die Dauer von 3 Jahren (Beschäftigungsdauer gem. § 2 WissZeitVG) mit dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion), zu besetzen.

Aufgaben: Mitarbeit in der Lehre: Grundlagen des Entwurfens (www.arch.tu-dresden.de/gde) und Forschung.

Voraussetzungen: wiss. HSA in der Fachrichtung Architektur; entwurfliche, organisatorische und pädagogische Fertigkeiten; Praxiserfahrung im Hochbau; Teilnahme an Wettbewerben; architekturtheoretische und entwurfsmethodische Kenntnisse; MAC- Computerkenntnisse: Photoshop, InDesign + 3D Programm, Vectorworks; fließend Englisch und eine weitere Fremdsprache; Führerschein (B); Fähigkeiten in einem besonderen künstlerischen Fach z.B. Film, Fotografie, CAD Rendering.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre kurze aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte bis zum **02.02.2016** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Architektur, Institut für Gebäudelehre und Entwerfen, Professur für Gebäudelehre und Entwerfen: Grundlagen des Entwurfens, Herrn Prof. Jörg Joppien, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

Die Medizinische Klinik und Poliklinik I versorgt Patienten mit einem breiten Spektrum innerer Erkrankungen. Zu den Aufgabenschwerpunkten gehören unter anderem die Betreuung von Krebspatienten, die Behandlung von Infektions- und Lungenerkrankungen sowie die Stammzelltransplantation. Alle Diagnostik- und Behandlungsverfahren entsprechen modernen internationalen Standards.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Klinischer Monitor (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen.

Wir suchen eine/n klinischen Monitor/in oder eine/n erfahrene/n Dokumentar/in bzw. Studienassistent/in mit dem Wunsch nach Weiterentwicklung zum Monitor. Ihre Aufgabe ist die Überprüfung von Daten aus hämatologisch-onkologischen, multizentrischen klinischen Prüfungen der Phasen I bis IV innerhalb der Bundesrepublik Deutschland mit folgenden Tätigkeiten:

- Monitoring im Rahmen der Qualitätssicherung klinischer Studien nach dem AMG
- Durchführung von regulativen Monitoring- sowie Abschlussvisiten inkl. Erstellung von Monitoringberichten
- regelmäßige Reisetätigkeit
- eigenständige Betreuung beteiligter Prüfzentren
- Sicherstellung der regulatorischen Anforderungen: Einhaltung des Studienprotokolls, des Monitoringplans im Rahmen der ICH- und GCP-Richtlinien sowie der nationalen Bestimmungen und der internen SOP's

Ihr Profil:

- erfolgreich abgeschlossene Ausbildung als Medizinische/r Dokumentationsassistent/in, Medizinische/r Dokumentar/in oder Weiterbildung zum Studienassistent/in oder ein vergleichbarer Ausbildungsabschluss
- fundierte medizinische Vorkenntnisse
- Erfahrung in der Durchführung klinischer Studien
- gute Kenntnisse in den Richtlinien ICH-GCP, AMG und GCP-V
- Monitoring-Erfahrung in klinischen Studien ist erwünscht
- sicherer Umgang mit MS-Office
- gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift
- Belastbarkeit und Flexibilität
- hohes Maß an Zuverlässigkeit, Genauigkeit, Organisationstalent
- Eigeninitiative; selbstständige strukturierte Arbeitsweise
- gute Kommunikations- und Teamfähigkeit
- Durchsetzungsvermögen
- Freude am Reisen

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital

- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 15.02.2016 unter der Kennziffer MK10215191 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Jeannette Kappler unter 0351-458-4706 oder per E-Mail: jeannette.kappler@uniklinikum-dresden.de

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Innerhalb des Universitätsklinikums Dresden ist das Team Recruiting und Entwicklung des Geschäftsbereiches Personal mit den Themen der nachhaltigen Personalgewinnung, -entwicklung und -erhaltung betraut.

Zur Unterstützung unseres Teams suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

Praktikant im Bereich Personalentwicklung (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für maximal 3 Monate (im Rahmen eines Pflichtpraktikums auch länger).

Sie erhalten einen umfassenden Einblick in die täglichen Aufgaben, Methoden und Instrumente der Personalentwicklung und des Personalmarketings. Zu Ihren Hauptaufgaben gehören die Evaluation und Analyse von Personalentwicklungsprozessen sowie die Umsetzung von Personalmarketingaktivitäten (Organisation von Messeauftritten, Gestaltung von Werbematerialien, etc.). Darüber hinaus wirken Sie bei laufenden Projekten im Team mit und erhalten somit die Möglichkeit der eigenständigen Arbeit. Bei Interesse an einer unternehmensbezogenen Bachelor-/Master-These stehen wir Ihnen anschließend gern als Praxispartner zur Verfügung.

Die Zahlung einer Praktikantenvergütung ist nicht vorgesehen.

Ihr Profil:

- eingeschriebener Student der Fachrichtung BWL, Gesundheitsmanagement oder (Wirtschafts-)pädagogik
- sehr gute Kenntnisse von Office-Anwendungen
- selbstständige und eigenverantwortliche Arbeitsweise
- logische und analytische Denkweise
- aufgeschlossene und kommunikationsstarke Persönlichkeit
- Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit, Eigeninitiative und Einsatzbereitschaft
- Interesse an Personalentwicklungsthemen

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung eigener Ideen
- Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.1.2016 unter der Kennziffer PER1215202 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Kathrin Gnewuch unter 0351-458-2055 oder per E-Mail: Kathrin.Gnewuch@uniklinikum-dresden.de

Die Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden deckt das gesamte Spektrum der ärztlichen Ausbildung ab. Über 2000 Studierende werden in den Studiengängen Medizin und Zahnmedizin sowie den Masterstudiengängen Public Health und Medical Radiation Sciences auf höchstem Niveau unterrichtet. Die Forschung der Medizinischen Fakultät konzentriert sich auf die Profilschwerpunkte Mechanismen der Zelldegeneration und -regeneration als Grundlage diagnostischer und therapeutischer Strategien, Diagnose und Therapie maligner Erkrankungen sowie Public Health / Versorgungsforschung. Mit ihrer Leistungsfähigkeit in der Drittmiteleinwerbung und Publikationstätigkeit gehört die Medizinische Fakultät zur Spitzengruppe europäischer Forschungseinrichtungen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Diplom-Sozialpädagoge (w/m)

Sozialpädagogische/r Mitarbeiter/in / Projektkoordination

in Teilzeitbeschäftigung mit 20 Stunden pro Woche, befristet für zunächst 12 Monate - im Rahmen einer Elternzeitvertretung - zu besetzen.

Die Tätigkeit erfolgt innerhalb eines vom Sächsischen Ministerium für Soziales und Verbraucherschutz geförderten Projektes <http://hinsehen-erkennen-handeln.de/kindeswohlgefahrund/projekt-h-e-h-kindeswohlgefahrund-sachsen/>, welches am Kinder Frauenzentrum der Universitätsklinik durchgeführt wird.

Hauptaufgabe ist die Koordination des medizinischen Kinderschutzes in Sachsen und Konzeptentwicklung unter Einbeziehung vorhandener Strukturen von Gesundheitswesen und der Kinder- und Jugendhilfe in Sachsen mit folgenden Inhalten:

- inhaltliche und organisatorische Abstimmung mit den Projektbeteiligten
- Koordination und Nachbetreuung der Kinderschutzgruppen in Sachsen
- strukturelle und inhaltliche Weiterentwicklung des Kinderschutzes im Gesundheitswesen im Freistaat Sachsen
- Koordinierung strukturierter Weiterbildung

Weitere Aufgaben:

- Weiterentwicklung und Pflege der Homepage
- Erstellung von Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit

Ihr Profil:

- Diplom-Sozialpädagoge/in mit Berufserfahrung im Bereich Kinder- und Jugendhilfe / Kinderschutz
- Erfahrungen im Umgang mit § 8 SGBV, Erfahrung mit Vernetzungstätigkeit
- kommunikative Kompetenz im Umgang mit Fachkräften und Kooperationspartnern, Zuverlässigkeit und strukturierter Arbeitsstil, Organisationsfähigkeit
- IT-Kenntnisse, MS-Office-Kenntnisse
- Führerschein Klasse 3

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.1.2016 unter der Kennziffer KIK0915206 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Dr. Antje Heilmann unter 0351-458-15025 oder per E-Mail: antje.heilmann@uniklinikum-dresden.de

The aim of OncoRay - National Center for Radiation Research in Oncology - is the improvement of the cure of cancer diseases through individual technologically optimized radiation therapy. Thereby, top scientists and Young talents take their Chance on such high demand of preclinical and clinical translational Research field.

The "High Precision Radiotherapy" research group invites applications for a position as a

PhD Student (m/f)

Topic: Adaptive proton therapy for head and neck cancer patients.

The contract is currently limited to 1 year, subject to the final approval of funding. An extension is envisaged. The salary is according to the State of Saxony TV-L salary scales (50%).

The success of proton therapy in head and neck cancer patients might be compromised by gradual anatomic changes throughout the treatment course. The project aims to estimate the demand for treatment plan adaptation in order to develop practicable concepts of adaptive proton therapy at the University Proton Therapy Dresden. The successful candidate will be responsible for conducting an in-silico IMPT treatment planning study including the evaluation of anatomical changes and their effect on the physical dose distribution, the estimation of biological consequences and the deduction of potential indicators for a necessary treatment plan adaptation. Particular emphasis will be placed on a script-based automation of the analysis processes.

Your profile:

- Master's degree in physics, medical physics, biomedical engineering or equivalent
- Experience in radiotherapy treatment planning
- Programming experience in python, Matlab or equivalent languages
- Knowledge and interest in medical imaging, radiation oncology and particle therapy
- High motivation, structured mindset, precise and independent working style and ability to integrate into an interdisciplinary team

We offer you:

- Arranging for flexible working hours to find a balance between work and family life
- Using our internal prevention program including courses and fitness in our Carus Vital health Center
- Taking part in job-oriented educational course in our Carus Akademie
- Providing for the future in the form of a company pension plan

Severely disabled persons are explicitly encouraged to apply.

We kindly ask you to apply preferably via our online form to make the selection process faster and more effective. Of course, we also consider your written application without any disadvantages.

We look forward to receiving your application, until February 8, 2016, online with registration number ZIK0916207. For further information please contact: Dr. Kristin Stützer - phone +49-351-4584123 or by mail Kristin.Stuetzer@oncoray.de

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, neun interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 141 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Fachkrankenschwester für den OP-Dienst / Operations-technische Assistentin (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Der Einsatz erfolgt interdisziplinär im Operativen Zentrum des Universitätsklinikums. Derzeit werden die Fachbereiche Gynäkologie und Geburtshilfe, Kinderchirurgie, Mund-, Kiefer- und

Gesichtschirurgie, Neurochirurgie, HNO - Chirurgie, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie, Orthopädie sowie Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie betreut.

Zu Ihrem Aufgabengebiet gehören Bedienung und Kontrolle der eingesetzten technischen Geräte und Instrumente unter Einhaltung der hygienischen Anforderungen, das Instrumentieren bei kleinen, mittleren und großen Operationen inklusive der Dokumentation aller OP-relevanten Daten. Sie wirken mit bei der Gestaltung des Arbeitsbereiches unter Berücksichtigung qualitätssichernder Aspekte. Sie übernehmen Springertätigkeiten und nehmen am interdisziplinären Bereitschaftsdienst teil. Außerdem nehmen Sie aktiv an Aus- und Weiterbildungen teil.

Ihr Profil:

- erfolgreicher Berufsabschluss als Gesundheits- und Krankenpfleger/in inklusive der abgeschlossenen Weiterbildung für den Operationsdienst oder Operations-technische/r Assistent/in
- mehrjährige Berufserfahrung im Operativen Bereich
- Flexibilität und Belastbarkeit
- soziale Kompetenz, angemessenes Kommunikationsverhalten
- absolute Zuverlässigkeit, Engagement
- ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein
- umfassendes Fachwissen
- gute Organisationsfähigkeit

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- interessanten und vielseitigen Tätigkeit in einem zukunftsorientierten, sich ständig entwickelnden Krankenhaus
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangebote, Kursen und Fitnessangeboten in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 30.06.2016 unter der Kennziffer PSD0116213 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Cordula Hausch unter 0351-458-3985 oder per E-Mail: Cordula.Hausch@uniklinikum-dresden.de

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, neun interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 141 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Fachkrankenschwester für Anästhesie und Intensivtherapie (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Zu Ihrem Aufgabengebiet gehören neben der patientenorientierten, allgemeinen und speziellen Pflege nach Standards auch die Vorbereitung, Assistenz und Nachsorge bei diagnostischen, operativen und therapeutischen Maßnahmen. Sie sind zuständig für die professionelle Versorgung auf der Grundlage von neuesten pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen. Weiterhin erfassen Sie pflegerelevante Daten und führen die Pflegedokumentation durch.

Ihr Profil:

- erfolgreicher Berufsabschluss als Gesundheits- und Krankenpfleger/in inklusive der abgeschlossenen Weiterbildung für Anästhesie und Intensivtherapie
- Berufserfahrung, Belastbarkeit
- soziale Kompetenz, angemessenes Kommunikationsverhalten
- absolute Zuverlässigkeit, Engagement
- ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein
- umfassendes Fachwissen
- gute Organisationsfähigkeit

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützen Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 30.06.2016 unter der Kennziffer PSD0116216 zu. Vorabinfos erhalten Sie telefonisch von Ingrid Schultz unter 0351-458-3815 oder per E-Mail: Ingrid.Schultz@uniklinikum-dresden.de

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte, die von der Industrie oder öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK usw.) finanziert werden.

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für Anfang Januar 2016 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung.

BMBF-Förderung:

Jun.-Prof. Peter Birkholz, Institut für Akustik und Sprachkommunikation, Stimme2_0, 245,7 TEUR, Laufzeit 01/16 - 12/18

Prof. Manfred Curbach, Institut für Massivbau gemeinsam mit *Prof. Viktor Mechtcherine*, Institut für Baustoffe, *Prof. Hubert Jäger*, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik und *Dr. Andreas Noche*, Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik, Zwanzig20 - Carbon Concrete Composite C3 - V 1.2, 1.288,2 TEUR, Laufzeit 01/16 - 04/18

Prof. Wilfried Hofmann, Elektrotechnisches Institut, KLEE, 559,8 TEUR, Laufzeit 01/16 - 12/18

Prof. Klaus Kabitzsch, Institut für Angewandte Informatik, ServiceFlow, 752,4 TEUR, Laufzeit 01/16 - 04/19

Prof. Oliver Sander, Institut für Numerische Mathematik, ParaPhase, 234,3 TEUR, Laufzeit 05/16 - 04/19

Bundes-Förderung:

Prof. Christian Bernhofer, Institut für Hydrologie und Meteorologie, QuWind100, 282,8 TEUR, Laufzeit 01/16 - 12/18

Prof. Clemens Felsmann, Institut für Energietechnik, SPEE, 406,4 TEUR, Laufzeit 01/16 - 12/17

Prof. Thomas Köhler, Institut für Berufspädagogik, WB-selbstorganisiert, 285,6 TEUR, Laufzeit 01/16 - 12/18

Prof. Wolfram Jäger, Lehrstuhl Tragwerksplanung, Textile Bewehrung in der Lagerfuge von gemauerten Kellerwänden zur Erhöhung der Tragfähigkeit gegen Erddruck, 85,4 TEUR, Laufzeit 10/15 - 04/17

Prof. Niels Modler, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik, LAKS, 150,5 TEUR, Laufzeit 01/16 - 12/17

Prof. Michael Müller, Institut für Waldbau und Waldschutz, 288,1 TEUR, Laufzeit 12/15 - 12/18

Prof. Dirk Plettemeier, Institut für Nachrichtentechnik, WISDOM, 948,2 TEUR, Laufzeit 01/16 - 12/19

Dr. Tino Schmiel, Institut für Luft- und Raumfahrttechnik, MoTAR, 266,3 TEUR, Laufzeit 02/16 - 01/19

Landes-Förderung:

Prof. Maik Gude, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik, iWheel, 76,3 TEUR, Laufzeit 06/14 - 02/16

Dr. Jan Heilmann, Institut für Evangelische Theologie, Der Text der Erstedition des Neuen Testaments, 460,9 TEUR, Laufzeit 08/15 - 12/17

Prof. Thorsten Schmidt, Institut für Technische Logistik und Arbeitssysteme, AIRoKa, 272,1 TEUR, Laufzeit 01/16 - 06/18

DFG-Förderung:

Prof. Alexander Brosius, Institut für

Fertigungstechnik, SPP 1676 - Trockenumformung, 205,9 TEUR, Laufzeit 02/16 - 01/18

Prof. Frank-Michael Kuhlemann, Institut für Geschichte, Der »Eucken-Kreis«, 39,6 TEUR, Laufzeit 02/16 - 07/16

Prof. Joachim Scharloth, Institut für Germanistik, Textsortenentwicklung, 171,9 TEUR, Laufzeit 02/16 - 05/18

Prof. Günter Vollmer, Institut für Zoologie, 17beta-HSD2 Inhibitors and bone health, 218,6 TEUR, Laufzeit 03/16 - 02/19

Auftragsforschung:

Prof. Christian Bernhofer, Institut für Hydrologie und Meteorologie, 13,1 TEUR, Laufzeit 12/15 - 03/16

Prof. Karlheinz Bock, Institut für Aufbau- und Verbindungstechnik der Elektronik, 20,0 TEUR, Laufzeit 06/15 - 11/15

Prof. Steffen Friedrich, Institut für Software- und Multimedialechnik, 50,0 TEUR, Laufzeit Verlängerung bis 04/16

Prof. Johann Gängler, Institut für Berufspädagogik und Berufliche Didaktiken, 180,7 TEUR, Laufzeit 01/16 - 12/16

Dr. Jürgen Henniger, Institut für Kern- und Teilchenphysik, 2 Verträge, 700,0 TEUR, Laufzeit 01/16 - 12/17

Dr. Torsten Heyer, Institut für Wasserbau und Technische Hydromechanik, 35,7 TEUR, Laufzeit 01/15 - 11/16

Prof. Karl Lenz, Institut für Soziologie, 16,2 TEUR, Laufzeit 01/16 - 07/16

Prof. Christoph Leyens, Institut für Werkstoffwissenschaft, 203,8 TEUR, Laufzeit 01/16 - 10/17

Prof. Christoph Neinhuis, Institut für Botanik, 46,0 TEUR, Laufzeit 01/16 - 12/16

Prof. Catrin Schmidt, Institut für Landschaftsarchitektur, 77,1 TEUR, Laufzeit 10/15 - 10/16

Prof. Arnd Stephan, Institut für Bahnfahrzeuge und Bahntechnik, 49,5 TEUR, Laufzeit 07/15 - 01/16

Dr. Mike Wolf, Institut für Stadtbauwesen und Straßenbau, 276,6 TEUR, Laufzeit 01/16 - 12/18

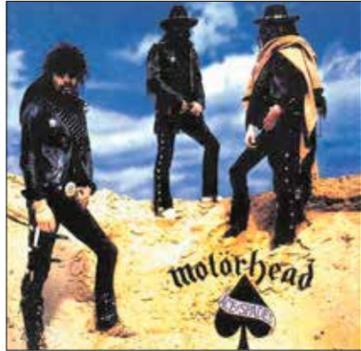
Prof. Thomas Zerna, Zentrum für mikrotechnische Produktion, 13,7 TEUR, Laufzeit 12/15 - 06/16

Professoren in Extase

Zur 3. Professorennacht präsentieren sich auch Hochschuldozenten der TU Dresden erneut als DJs am Mischpult des Kraftwerks Mitte. Sie treiben die Partymusik bis zur Extase. Nach jedem Auftritt wird per Jubeln abgestimmt. Über Sieg oder Niederlage entscheidet eine Dezibelmessung. UJ

3. Professorennacht Dresden 2016, Donnerstag, 21. Januar 2016, 22 Uhr, Kraftwerk Mitte

Zugehört



Motörhead: »Ace of Spades« (Bronze Records, 1980).

Lemmy ist tot. Er starb – knapp siebzugigjährig – vor etwa drei Wochen am 28. Dezember 2015. – Lemmy? Lemmy Kilmister, der Chef, (Bass-)Gitarrist und »Sänger« von Motörhead.

Bereits der Bandname, ein Slangwort für Geschwindigkeitssüchtige, ist Heavy Metal pur. Die Band selbst – das sind ein Drummer namens »Animal«, der sich im Laufe der Jahre das Hirn so weit weggesoffen hat, dass ihm meist mitten im Song entfällt, wie das Stück heißt und wie es endet, ein Gitarrist, der nur zwei erwähnenswerte Eigenschaften kennt: Lautstärke und Geschwindigkeit, und natürlich Lemmy, Bassgitarrist, Gitarrist und Ikone des geradlinigen, konsequenten, kompromisslosen Heavy Metal Rock sowie Schutzpatron aller, die Whisky als Grundnahrungsmittel ansehen. Aber auch die Verkörperung des Ideals, dass man immer ohne Ausnahme sein eigenes Ding machen soll. Und genau deswegen wird Lemmy besonders verehrt. – Würde. Man muss die Musik von Motörhead nicht lieben (obwohl sie umwerfend kraftvoll und psychische Kraft spendend ist), aber die Lebenseinstellung Lemmys kann jedem etwas geben. Immer skeptisch und bisig gegenüber jedem Dummschwätz, jedem Aberglaube, jeder Ideologie. So sagte er in der Süddeutschen Zeitung im Interview: »Eine Jungfrau wird von einem Geist geschwängert? Come on! Piss off!«

»Ace of Spades« (»Pik-Ass«; Lemmy meint, diese Karte stehe für das Böse, der Teufel spiele diese Karte), ist das vierte Album der Band und – so schreibt Björn Döring – wie alle Vorgänger ein Klassiker: Vulgar, laut, widerwärtig, ohne jeden Anspruch auf Schöngest. Lemmys Bass wummere wie ein Panzer ohne Auspuff. Gitarrist Fast Eddie Clarke brettere ein Sperrfeuer aus Rock'n'Roll-Riffs, während Phil »Animal« Taylor, Baseballkeulen anstelle von Drumsticks nutzend, eine wilde Hatz am Lodern hält. Lemmy röhrte seine Stories »wie auf der Überholspur des Lebens« und liefert auch auf dieser Platte einige klassische Motörhead-Songs ab: Der Titeltrack, das fiese »Love Me Like A Reptile« und auch – wer kennt es nicht – »(We Are) The Road Crew«.

Wenn man bedenkt, dass die Platte von 1980 stammt (Guns N' Roses wurden erst 1985 gegründet, Napalm Death auch erst 1981), kann man sagen: Sie ist für jeden echt Rockinteressierten ein Muss.

Lemmy Kilmister soll nach dem Willen seiner Fans Namensgeber eines neuen Elements im Periodensystem werden. Eine Petition, die dazu aufruft, eines der vier neuen superschweren Elemente auf den Namen »Lemmium« zu taufen, fand bis zum 6. Januar 2016 über 40 000 Unterstützer.

Wer nun jedoch nach Lemmys Tod die nächste Bourbon-Werbeikone wird, ist noch offen. Mathias Bäuml/B. D.

»Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsplatte im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD.

Musikwelten aus der »Stadt der Winde«

Am 29. Januar 2016 findet ein Konzert des Triestiner Duos WindRose als Auftakt eines Kolloquiums des Italienzentrums statt

Mathias Bäuml

Kaum jemand vereint die Essenz der Kulturregion rund um Triest und Friaul Julisch-Venetien mehr in sich als Alfredo Lacosegliaz. Der Künstler, ein Kind slowenischer Eltern (der Name »Lacosegliaz« wurde italianisiert), lebt und arbeitet in der ehemals österreichischen, seit Ende des Ersten Weltkrieges italienischen Hafenstadt, die vom Schriftsteller Veit Heinichen »Stadt der Winde« genannt wurde. Von Anfang an nahm er alle multikulturellen Einflüsse der Großregion auf, was seine Aktivitäten als Musiker und Textdichter geprägt hat.

Nach allerersten, jugendlichen, eher rockigen Musikprojekten in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre gehörte Alfredo Lacosegliaz in der Mitte der siebziger Jahre zu den Mitbegründern der Triestiner Gruppe Giorni Cantati, für die er auch die erste LP mit einspielte. Diese Gruppe – sie existierte etwa 1974 bis 1979 – war ein typisch Triestiner »Kind«. Sie zählte zur sogenannten Folk Revival-Bewegung und spiegelte die Musik aus Julisch Venetien wider, Klänge verschiedener Nationalitäten, Italiener, Slowenen, Kroaten, Rumänen, Deutsche, Juden aus der Gegend zwischen den Julischen Alpen und dem Golf von Triest, zwischen Venedig und Istrien, gesungen in den jeweiligen Sprachen oder im Venetisch-Triestiner Dialekt. Das Repertoire der Gruppe bestand aus Volksliedern und populären Melodien aus der Zeit um die Jahrhundertwende, teils mit deutlich politischem, manchmal mit Gassenhauer-Charakter, manchmal wie Tänze klingend, immer im Volke wurzelnd – eben traditionelle Musik.

Nach seinem Ausstieg aus diesem Ensemble folgten erste Plattenaufnahmen unter eigenem Namen, bevor Alfredo 1978 in Mailand das Ensemble Gruppo Folk Internazionale mitbegründete, aus dem dann das berühmte Ensemble Havadià hervorging.

Mit diesen Musikanten gab Multi-instrumentalist Lacosegliaz zwischen 1979 und 1981 viele Konzerte in europäischen Ländern, darunter in Deutschland in Städten wie Hamburg, Köln, Stuttgart, Unna oder Tübingen. Die Band war der Bewegung »Rock in Opposition« zugehörig. Die Nähe zur Theatermusik, zum politischen Lied und zum Chanson, in die sich das Ensemble Havadià hineinwickelt hatte, führte zu einer Zusammenarbeit der Musiker aus Italien mit Wolf Biermann und dessen Frau Eva-Maria Hagen; Alfredo Lacosegliaz arrangierte damals vier der zwölf von Biermann stammenden Titel der LP »Ich leb mein Leben« Eva-Maria Hagens, die die Sängerin mit dem Ensemble Havadià 1981 aufnahm. Nur wenige Monate darauf schrieb Alfredo Lacosegliaz drei der fünf Kompositionen für das Theaterstück »Spiegel« (»Spec-



Duo WindRose: Alfredo Lacosegliaz und Cristina Verità.

Foto: PR

chi«); diese Bühnenmusik, eingespielt ebenfalls vom Ensemble Havadià, erschien 1982 auf einer 12-Inch-Vinyl-Platte. Kaum war diese Scheibe veröffentlicht, zerfiel das Ensemble. Alfredo Lacosegliaz wandte sich anderen, eigenen Projekten zu.

Mit seiner CD »Dom Taty Tomka« (1997 – »Das Haus des Vaters des kleinen Tom«, ein polnischer Zungenbrecher) präsentiert Alfredo eine klingende Reise von Mitteleuropa bis in die Levante. Klezmer, Balkanisches, Italienisch-Triestinisches, kroatische Klapa-Sounds, arabisch angehauchte Perkussion, Griechisches und mystische Oud-Klänge lassen diese Musik zu einem »vielfarbigem« Erlebnis werden.

Im Laufe der Jahre komponierte Lacosegliaz zahlreiche Film- und Theatermusiken (darunter die Musik für fast alle Bühnenstücke von Moni Ovadia, einem aus Plovdiv stammenden jüdischen Musiker, Schauspieler und Stückeschreiber), Lieder, Musik für Klanginstallationen sowie Vertonungen von Texten berühmter Schriftsteller und Lyriker. Von 2004 bis 2009 war er künstlerischer Direktor der »Tage der Kunst« in Triest.

Für das Bühnenprogramm »La Luna la Contarà« (2003 auf CD erschienen), das in wundersamer Weise alte Märchen und Sagen aus Istrien vorstellt, schuf Lacosegliaz die Musik, führte Regie und arbeitete als Dramaturg.

In spezieller Weise widmete sich der Triestiner Musiker der Kunst seiner Region mit einem Lyrik-Musik-Projekt im Jahre 2008. Hier hat Lacosegliaz eigene Musik zu Texten der Dichter Pier Paolo Pasolini, Carolus L. Cergoly und Srećko

Kosovel, die für diese Region besonders wichtig sind, komponiert und eingespielt. So entstand die CD »Tre poeti del Friuli Venezia Giulia«.

Mit seiner CD »Panduro« (2010) knüpfte Lacosegliaz an frühere Projekte an. Auch hierbei handelt es sich um eine wilde musikalische Galoppfahrt durch verschiedene Regionen zwischen Norditalien und dem Nahen Osten. Dabei beschreibt er sinnbildlich auch Widersprüchliches seiner Heimatstadt Triest. Die Panduren, ursprünglich im Österreich-Ungarn Maria Theresias gewaltwütende paramilitärische Einheiten, die die Adligen auch zum Schutz ihrer Güter und Paläste einsetzten, sind hier im Triest der Gegenwart steinerne Krieger-Plastiken über den prachtvollen Eingangsportalen der Stadtvillen, die symbolisch die Palazzi beschützen sollen und die ständig durch den »modern way of life« beleidigt werden, weil sie, wie Lacosegliaz schmunzelnd sagt, machtlos mit ansehen müssen, wie junge Leute ihnen an die Grundmauern pissen.

Aktuell erschien im Jahre 2011 das Hörbuch »La Cotogna di Istanbul« von Paolo Rumiz, der als mehrfach preisgekrönter Journalist und Schriftsteller zahlreiche Reportage-Reisen – teils mit dem Fahrrad – auch durch die Balkanstaaten unternahm. Die Musik dazu hat Alfredo Lacosegliaz beigesteuert; sie umspannt wiederum den volksmusikalischen Raum von Italien bis in den Nahen Osten, hat aber auch kammermusikalische Momente.

Das gesamte literarisch-musikalische Programm – also Textvortrag und Mu-

sik – des Hörbuches wird auch live als Bühnenstück aufgeführt.

Mit seinem Duo WindRose bringt Alfredo Lacosegliaz die Vielfalt seiner über Jahrzehnte geschaffenen Musik konzentriert auf die Bühne. Melodien und Rhythmen sind reduziert auf das Wesentliche, Lacosegliaz selbst nennt dieses Programm »eine Unterhaltung zwischen Tamburitza und Violine« (Cristina Verità). Und diese Unterhaltung widmet sich der Multikulturalität der Stadt Triest und der sie umgebenden Region, ein witziges, augenzwinkerndes »Gespräch«, das von Klugheit, geschichtlichem Bewusstsein und – zuallererst – von mitreißendem Musikantentum zeugt.

»Mit der Einladung zu Konzert und Diskussion hat mir das Italienzentrum der TU Dresden die Möglichkeit gegeben, erstmals seit 35 Jahren wieder in Deutschland mit meiner Musik aufzutreten«, freut sich der Allround-Künstler aus Triest.

Konzert WindRose Alfredo Lacosegliaz, Tamburizza, Perkussion, Gesang Cristina Verità, Violine, Gesang Freitag, 29. Januar 2016 (19 Uhr, Einlass 18.30 Uhr), Jazzclub Tonne, Tzschirnerplatz 3-5, 01067 Dresden

Das Konzert bildet den Auftakt für das wissenschaftliche Kolloquium »Alte Heimat, neue Heimat. Erinnerung in Literatur und Landschaft des Grenzraums« am 30. Januar 2016.

Beide Veranstaltungen können unabhängig voneinander besucht werden.

Ode an die unvergessene Janis

Zugesehen: »Janis: Little Girl Blue« – ein einfühlsames Porträt

Andreas Körner

Und es begab sich aber zu einer Zeit, da selbst im Reich der früh Gegangenen ein Wachwechsel stattfinden musste. Die toten Rock'n'Roller oder Schauspieler, die man zitierend wach rief, hießen nicht mehr nur Janis Joplin, Jimi Hendrix, Jim Morrison und James Dean, sie bekamen die Namen von Jeff Buckley, Vic Chesnutt, Chris Whitley, Amy Winehouse und Frank Giering. Das Vorder-Zeit-Gehen hatte noch nie spezielle Generationen im Blick oder setzte plötzlich aus. Es war, ist und bleibt hartnäckiger wie schmerzvoller Begleiter des Alltäglichen.

Mit »Amy« und »Janis: Little Girl Blue« sind innerhalb überschaubarer Zeit zwei porträtierende Dok-Filme im Kino zu sehen, die das Erinnern an zwei Prominente der Listen mit »missing persons« wachrufen. Sie waren außergewöhnliche Frauen und Sängerinnen mit kaputten Stimmen und kaputten Leben. Zwei, bei denen die Vornamen genügen, um zu wissen, wer dahinter steht: Amy Winehouse und Janis Jo-

plin. Sie wurden beide 27. Manchmal klingt es so und sieht so aus, als hätten sich sogar gekannt.

Regisseurin Amy Berg verzichtet in »Janis: Little Girl Blue« auf jegliches Experiment in Form wie Inhalt. Sie interessieren nicht grelle Enthüllung und ultimativer Erkenntnisgewinn für den Zuschauer, vielmehr geht es ihr um neue oder neu entdeckte Nähe. Letztlich ist es ein entscheidender Umstand, der diese Nähe möglich macht: Janis Joplin selbst. Denn immer dann, wenn sie auf der Leinwand zu sehen und zu hören ist, wenn sie singt, spricht, als Häufchen Elend im Backstage-Sektor kauert oder privat wie ein kleines Mädchen herumläuft, braucht es keine Kommentare. Und wenn, dann gibt es Ausschnitte aus Briefen und Karten, die Janis geschrieben hat und die von Chan Marshall alias Cat Power, selbst ja begnadete Singer/Songwriterin, auf behutsame, zwingende Weise vorgelesen werden. Einige davon sehr intim und noch nie öffentlich gemacht.

»Wir nannten uns The Waller Creek Boys. Und Janis wurde einer der Boys«,



Janis Joplin vor ihrem psychedelischen Car.

Foto: PR/Gettyimages:

sagt Powell St. John als einer der interviewten Menschen im Film über jene Texas-Band, die für die noch unbekannte 19-Jährige erste künstlerische Heimat wurde.

Mit ihr begann auch das Leiden, denn Janis wurde bald zum »hässlichsten Mann« gewählt. Acht Jahre sollte es

ab hier noch gehen für sie. Acht Jahre Blues und Rock, Ekstase und Einsamkeit, Seele und Sehnen, Verruchtes und Verrauchtes, Hits und Hops, Quirl und Qual.

»Janis: Little Girl Blue« läuft im Programm kino Ost und im Thalia